

Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der werttätigen Bevölkerung

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger monatlich 4,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die siebengetragene Postzeit oder deren Raum 180 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 150 Pfg., Reklamen 800 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 230.

Freitag, den 1. Oktober 1920.

27. Jahrg.

Der Weg der Sozialisierung.

Der Bericht der Sozialisierungskommission ist veröffentlicht, und Millionen erhoffen von der vorgeschlagenen Sozialisierung die so unentbehrliche Besserung der Lebenshaltung. Daß die Deutsche Volkspartei auch dem Rathenau'schen Vorschlag ihr Unannehmbar entgegenstellt, hat die Hoffnung der Massen nur erhöht. Doch die Millionen hoffen vergebens. Diese Sozialisierung, die Sozialisierung der Kohle allein, wird die notwendige Senkung der Preise nicht bringen! Das ist mir, der ich die Wirtschaft aus 20jähriger praktischer Erfahrung als Bankleiter kenne, nicht erst seit heute sicher. Da es hier um Sein oder Nichtsein der großen Masse des deutschen Volkes und damit um den Bestand des Vaterlandes geht, ist die Aufklärung der weitesten Kreise dringende Pflicht.

Den einzig wirklich ausführbaren Sozialisierungsvorschlag hat der frühere Direktor der Thyssenswerke, der neue Berliner Stadtrat Alfons Horsten gemacht. Meine Ausführungen schließen sich der demnächst erscheinenden vierten Auflage seines Buches „Sozialisierung und Wiederaufbau“ an.

Der Kohlenpreis beträgt bei uns das 18fache des Friedenspreises, während in England nur eine ungefähr dreifache Steigerung erfolgt ist. Trotzdem kann man hier nicht von einer besonders hohen Ausbeutung sprechen, wenn man die 20prozentige Kohlensteuer, die zwanzig- bis fünfundsiebzigfachen Materialkosten und die zehnfachen Lohnkosten — achtfache Lohnerhöhung bei circa 75 Proz. der Friedensleistung — berücksichtigt. Eine bedeutende Preisentung ist demnach auch durch die Sozialisierung der Kohle nicht zu erwarten, wenn nicht durch die Sozialisierung der Stahlproduktion die Materialkosten und die ganze Lebenshaltung wesentlich verbilligt werden. Der Stahlpreis beträgt aber immer noch das 3fache des Friedenspreises. Hier ist die wucherische Ausbeutung auch für den Laien ersichtlich, und sie ist umso verhängnisvoller, als gerade diese Gewinne zur Stärkung der Reaktion, zum Ankauf von Zeitungen usw. verwandt werden, also die Gesundung der Wirtschaft verhindern.

Die Sozialisierung des Eisens soll der zweite Schritt sein; dieser zweite Schritt wird aber nie gemacht werden, wenn der erste, eben die Sozialisierung der Kohle, einen durchschlagenden Mißerfolg hat. Der ist aber nicht nur durch die Preisfrage, sondern auch infolge der technischen Schwierigkeiten unabwendbar, die beide Sozialisierungsvorschläge mit sich bringen. Bei beiden Vorschlägen bleibt die Macht des Kapitals ungeschwächt. Bei Rathenau wird das kapitalistische Eigentum direkt aufrecht erhalten und wirft weiteren Nutzen ab. Bei dem Minderheitsvorschlag wird der gleiche Zustand durch die Zusammensetzung des hundertköpfigen, an sich schon arbeitsunfähigen Kohlenrates herbeigeführt, die dem kapitalistischen Standpunkt Rechnung trägt. Infolge der ungeschwächten Macht des Kapitals werden die Betriebsleiter, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht gegen die geschädigten Interessen des Industriekapitals zu handeln und aufzutreten wagen. Die Stahlherren wählten ihre bisherige Herrschaft, und die Leiter der sozialisierten Bergwerke müssen nach Lage der Dinge in ihnen auch ihre zukünftigen Herrscher erblicken. 160 Jochen plötzlich im entgegengesetzten Sinne und so zu leiten, daß die Arbeiter Vertrauen haben und mehr leisten, ist unmöglich. Das kann nur von unten herauf mit einer ganz wesentlich kleineren Anzahl von Betrieben geschehen, nämlich so, wie Horsten das mit unwiderleglicher Begründung vorschlägt. Nur dann haben Arbeiter und Angestellte eine soziale Mitverantwortung, ohne die ein sachkundiger Leiter die Verantwortung für die sozialisierten Betriebe nicht übernehmen kann. Und was nützt das schönste Programm, wenn der Mann fehlt, es durchzuführen?

In technischer Hinsicht ist der Minderheitsvorschlag auch noch dadurch außerordentlich gefährlich, daß er die gemischten Eisen- und Kohlenbetriebe auseinanderreißt. Das hat Rathenau bei seinem Vorschlage vermindert, weil er weiß, daß dadurch die Leistungsfähigkeit der Industrie so bedeutend herabgesetzt werden würde, daß die Konkurrenzfähigkeit dem Auslande, namentlich Amerika gegenüber, ernstlich in Frage gestellt wird.

So lange die Herren des Stahltrustes ihre volle Macht haben, können sie jede Mehrerzeugung im sozialisierten Kohlenbergbau verhindern. Daher auch das festgesetzte Lächeln, mit dem sie die Sozialisierungsvorschläge kritisieren. Von dieser Sozialisierung hätte die Arbeiterschaft keinen Nutzen. Sie wäre im Bergbau verantwortlich und hätte keine Macht, auch nicht die, den Kameraden in der Industrie zu helfen. Sie käme auch aus Hunger und Elend nicht heraus, weil die Preise nicht sinken können, sondern bei der unvermeidlichen Mißwirtschaft steigen müssen. Endlich sind bei dem Rathenau'schen Vorschlage die Entschädigungen viel zu hoch, und die Selbstkostenkontrolle ist unvernünftig und unausführbar. Laufende und wirklich richtige Selbstkostenausweise wären für die Arbeiter und die verbrauchende Allgemeinheit bei der Sozialisierung zunächst das allerwichtigste.

Der Erfolg oder Mißerfolg der Sozialisierung hängt letzten Endes immer von der Preisentung ab. Horsten hat die Möglichkeit der Preisentung bei Kohle und Stahl in ihrer Wirkung auf den Eisenbahnetat geprüft. Er ist zu

dem Ergebnis gekommen, daß nach den Vorschlägen des Sozialisierungsausschusses eine Verbesserung des Abschusses nicht zu erreichen ist. Wohl aber würde es nach den Horsten'schen Vorschlägen möglich sein, den Preis der Materialien herunterzudrücken und dadurch ohne Beschneidung der Löhne und Gehälter die Lebensmittelpreise günstig zu beeinflussen, die Wäsluta zu bessern, billigere Düngemittel und Maschinen für die Landwirtschaft zu beschaffen. Die Berechnung muß man bei Horsten selber nachlesen.

Ist erst einmal der Anfang gemacht, dann wird auf allen Gebieten ein dauernder und wachsender Preisrückgang erfolgen und dann auch ein Lohnaufbau möglich werden. Damit kommen wieder weitere Preisrückgänge, und so geht die Preisschraube, die sich bisher immer in die Höhe drehte, endlich nach unten. Das ist der Weg, der aus unserem Elend herausführt. Es gibt keinen anderen.

Wilhelm Rose.

Ein „sozialistischer“ Ideologe.

Der ehemalige Sozialdemokrat August Winnig, unruhlich bekannt durch sein Verhalten in den Kapp-Tagen, durch das er die Partei zwang, ihn aus ihren Reihen auszuschließen, gibt neuerdings eine Zeitschrift „Morgen“ heraus, auf die einzugehen sich kaum lohnen würde, wenn sich nicht Winnig ausdrücklich an die Arbeiterschaft als sein Publikum richtete. An Stelle einer klaren Arbeiterpolitik — die, wie wir Winnig einräumen wollen, nicht einmal auf die Richtlinien einer einzelnen Partei eingeschworen sein müßte — verkündet Winnig das verschwommene Ideal der Klassenveröhnung. Wir gehen zu, daß der Gedanke des Klassenkampfes in den letzten Jahren von russisch-kommunistischer Seite und ihren deutschen Nachbetern arg verzerrt wurde, und daß man nicht immer den gewaltigen Unterschied von Klassenkampf und Bürgerkrieg auseinander zu halten wußte. Um diesem Uebel aber abzuhelfen, nützt es nichts, schöne Reden von Klassenveröhnung zu halten, sondern die Arbeiterschaft muß so objektiv wie möglich über das Wesen aufgeklärt werden. Wie weit Winnig von der sozialistischen Auffassung abgerückt ist, beweist folgender Satz aus einem Einführungsartikel in der oben erwähnten Zeitschrift:

„Zwischen Otto Hue und Hugo Stinnes gibt es heute mehr Gemeinsamkeiten als zwischen Scheidemann und Renaudel. Der deutsche Landarbeiter und der deutsche Großgrundbesitzer, der deutsche Sozialdemokrat und der deutsche Konservative, stehen sich heute näher als der deutsche und französische Metallarbeiter oder der deutsche und englische Rattunfabrikant.“

Die Größe des Winnig'schen Irrtums und seine falsche Einschätzung der politischen und wirtschaftlichen Lage der Klassen in den einzelnen Ländern kann gar nicht besser beleuchtet werden, als durch die hier zitierten Worte. Ueber der sprachlichen Trennung und den politischen Differenzen, die allerdings Stinnes von Renaudel, den deutschen Landarbeiter vom französischen Metallarbeiter und den deutschen Großgrundbesitzer vom englischen Rattunfabrikanten trennen, übersteht Winnig die wirtschaftliche Interessengleichheit, die die einen in das Lager des Proletariats, die anderen in das Lager der Arbeiterschaft treibt. Noch deutlicher würde sein Irrtum, wenn er den deutschen Großgrundbesitzer dem englischen Großgrundbesitzer, den deutschen Metallarbeiter dem französischen Metallarbeiter gegenübergestellt hätte. Durch die Gemeinsamkeit der Berufe wäre dann die Ueber einstimmung der Klasseninteressen noch wesentlich deutlicher zum Ausdruck gekommen. Winnig führt die Diskussion innerhalb der Arbeiterschaft durch derartige Anschauungen in eine Zeit zurück, die vom wissenschaftlichen Sozialismus nichts hielt, an den edlen Sinn der Reichen appellierte und in Klassenveröhnungsidealen schwärmte. Ein Mann, der so schweres Unrecht an der Partei und damit an der Arbeiterschaft getan hat, sollte im rechten Augenblick zu Schweigen verfallen, statt durch Verbreitung veralteter und überholter Anschuldigungen neue Verwirrung in die Reihen der Arbeiterschaft zu tragen.

Die Lage des Welthandels.

Die Finanzkonferenz in Brüssel trat am Donnerstag in eine allgemeine Besprechung der internationalen Handelsbeziehungen ein. Die einleitende Rede hielt einer der Vizepräsidenten der Konferenz, der belgische Handelsminister de Wouters. Er stellte den wirtschaftlich Stärkeren, wozu er Amerika und Japan rechnete, die wirtschaftlich Schwächeren gegenüber. Die Wirkungen des Krieges und die noch anhaltenden staatlichen Eingriffe in das Wirtschaftsleben gaben dem internationalen Handel eine ganz andere Richtung. Es unterlege keinem Zweifel, daß der internationale Handel hierbei durch die industriell starken und damit führenden Staaten beeinflusst würde. Als wichtigste Voraussetzung für die Wiederaufrichtung des internationalen Handels bezeichnet er die Freiheit in der Wirtschaft, alle einschränkende Maßnahmen müßten abgebaut werden.

Die anschließende Aussprache brachte keine wesentlichen neuen Gedanken zum Ausdruck. Ein Vertreter Italiens betonte das Recht aller Staaten auf Rohstoffe. Ein spanischer Delegierter sprach sich für die Erleichterung der Frucht- und Zollgrenzbeschränkungen aus. Bemerkenswert ist noch, daß der japanische Vertreter bemüht war, die von dem belgischen Handelsminister gekennzeichnete günstige Wirtschaftsverfaltung seines Landes abzusprechen.

Auch für die Fragen des internationalen Handels wurde eine besondere Kommission gewählt, welche über alle Einzelheiten zu beraten hat; ihr gehört von deutscher Seite Direktor Ursig an.

Eine zweite Brüsseler Konferenz?

Der französische Konferenzdelegierte Avenol äußerte dem Vertreter des „B. T.“ gegenüber die Ansicht, daß die Regelung der Wiedergutmachung bis zum Zusammentritt einer zweiten Brüsseler Konferenz stattgefunden haben werde. Die Frage, ob die Wahrscheinlichkeit bestehe, daß dann die Fragen der Durchführung der Wiedergutmachung auch die Finanzkonferenz beschäftigen würden, bejahte Herr Avenol.

Ententebeschwerde über die deutsche Finanzgebarung.

Wie die „Exchange Agentur“ meldet, bereiten die alliierten Delegationen eine neue Note an die Deutschen vor, die sich mit den Ursachen des schlechten Standes der deutschen Finanzwirtschaft befassen wird und hierfür die deutsche Finanzgebarung verantwortlich macht.

Die englisch-russischen Verhandlungen.

Nach der „Times“ hat die Kommission, die mit der Ausarbeitung des englisch-russischen Handelsabkommens mit Krassin und Kamenew betraut war, der Regierung ihren Bericht eingereicht. Dieser gab Anlaß zu lebhafter Aussprache. Der Bericht befürwortet eine Erklärung, in welcher sich die Regierung verpflichtet, das als Zahlungsmittel nach England kommende bolschewistische Gold nicht zu beschlagnahmen. Nach der „Times“ widersteht sich das englische Schatzamt einer solchen Erklärung der Regierung. Auch die Bank von England habe bereits gegen irgendein Regierungsversprechen auf diesem Gebiete Protest eingelegt.

Frieden um jeden Preis mit Polen.

Aus Warschau wird gemeldet: Laut zuverlässigen Mitteilungen hat Joffe aus Moskau Anweisungen erhalten, alle politischen Bedingungen, wie hart sie auch sein mögen, anzunehmen, mit Ausnahme von Bedingungen, die auf die ganze oder teilweise Auflösung des russischen Heeres hinarzielen. Diese Mitteilung wird in Paris mit großer Entrüstung vernommen, weil man darin die Absicht erblickt, Frieden mit Polen zu schließen, um dann die ganze russische Macht gegen Wrangel benutzen zu können.

Proklamierung der Sowjetrepublik in Weißrußland.

U. M. Warschau, 30. September. Die Bolschewisten haben in Minsk Weißrußland als eine autonome Sowjetrepublik proklamiert.

Der Aufstand in Südrußland.

Krasnodar, 30. September. Die Besetzung von Dolinskaja durch die Parteigänger des Hetmann Machaa wird bestätigt. Der Aufstand scheint sich längs der ganzen Bahnlinie Dolinskaja - Jamenka auszudehnen. Man erwartet binnen kurzem die Besetzung von Kremenischug und Alexandrija.

Drohung mit polnischen Repressalien.

Nach einer Warschauer Meldung ist im polnischen Landtag ein Antrag des Abgeordneten Wachowiat über die Notwendigkeit polnischer Repressalien gegen die in Polen behelmten Deutschen angenommen worden, als Erwiderung auf angebliche deutsche Greuelthaten gegen Polen in Rheinland und Westfalen.

Zu diesem Antrag ist zu bemerken, daß von Greuelthaten gegen Polen keine Rede ist. In einem Falle ist eine polnische Versammlung gesprengt und sind in zwei Fällen Polen verprügelt worden. Solche Vorfälle sollen nicht entschuldigt werden, erklären sich aber aus der Erregung der Bevölkerung infolge der fortgesetzten Gewalttätigkeiten der polnischen Behörden gegen die Deutschen in den Abstimmungsgebieten. Deutscherseits ist übrigens das Nötige geschehen, um derartige Uebergriffe gegen die polnische Bevölkerung zu verhindern.

Polnische Freibreiten in Westfalen.

U. M. Münster, 30. September. In Buer wurde einer der streupfloschen polnischen Agitatoren des Industriegebietes, Franz Kowalla, festgenommen. Er konnte dadurch überführt werden, daß er einem Oberschleifer 1000 Mark gab, mit dem er suchen, für Polen einzutreten und den Deutschgesinnten Oberschleifers ihr Stimmrecht abzulösen. Kowalla versprach für jeden Ankauf der Stimme eines Oberschleifers 1000 Mark. Bei einer Hausdurchsuchung fand man Material vor, nach dem die Groß-Polen des Industriegebietes die Bergarbeiter in einen Generalstreik treiben wollten, um so die Erfüllung des Abkommens von Spaun möglich zu machen.

Die antijapanische Gesetzgebung in Kalifornien.

Ein japanischer Bluff?

Dieser Tage gab die japanische Regierung bekannt, daß der Minister des Auswärtigen mit dem Feldmarschall Yamagata über die kalifornische Lage konferiert habe. Nach einer Newyorker Meldung des „Daily Express“ hat dieser japanische Schritt in den Vereinigten Staaten viel böses Blut gemacht, da man darin eine indirekte Drohung erblickt, daß Japan, wenn keine anderen Mittel helfen, beabsichtigt, den Streit über die von Kalifornien in Aussicht genommene antijapanische Gesetzgebung durch militärischen Druck zu entscheiden. Die Depesche schließt: Die Möglichkeit einer japanischen Kriegserklärung gegen die Vereinigten Staaten, weil sie sich weigern, gegen Kalifornien Zwang auszuüben, gilt hier als sehr entfernt. Man hält es für sicher, daß Japan nur blufft. Man deutet an, Japans wahre Absicht sei, die Lage zu einer ersten Krise zu gestalten und dann anzubieten, Japan wolle alle seine kalifornischen Forderungen fallen lassen, wenn Amerika Japan in der Mandchurie, in Sibirien und in China freie Hand gebe, worauf Amerika sich aber nie einlassen werde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Neuwahlstermin in Preußen.

Der Aelterenrat der preussischen Landesversammlung hat Donnerstag den Antrag der Rechtspartheien, den 12. Dezember als Wahltermin zu bestimmen, abgelehnt und auf Anregung der demokratischen Partei den Beschluß gefaßt, die Neuwahlen binnen drei Monaten nach Fertigstellung der Verfassung stattfinden zu lassen, weil nach Angabe des Ministers des Innern diese Zeit erforderlich ist, um die notwendigen technischen Wahlvorbereitungen zu treffen. In dieser Zeit wird die Landesversammlung den Etat, das Besoldungsgefeß und die notwendigen Bedingungsunterlagen verabschieden. Die Verabschiedung der Verfassung und des Wahlgesetzes wird Ende November erwartet, so daß die Neuwahlen im Februar oder in den ersten Märztagen stattfinden dürften.

Abbau der Zuder-Zwangswirtschaft.

Der Reichsrat nahm Donnerstag den Entwurf eines Gesetzes über Zuder und Melasse an. Eine völlige Freigabe der Zuderwirtschaft kann nach Ansicht der Regierung noch nicht erfolgen, jedoch tritt nunmehr ein Abbau infolgedessen ein, als die Zwangswirtschaft der Zuderzucker fallen gelassen und die Bewirtschaftung der Melasse aufgehoben wird. Auch die Einfuhrzentralisation für Zuderzucker wird aufgehoben. Der Rübenpreis soll für den Zentner 20 Mk. betragen. Der Rohzuckerpreis ist auf Grund dieses Preises auf 210 Mark für den Zentner festgesetzt. Der Preis von 210 Mark soll als Einheitspreis gelten. Die bisherige Festsetzung eines besonderen Rohzuckerpreises für jede einzelne Fabrik kommt also in Wegfall. Als Grundpreis für den Zentner Verbrauchs Zucker, der aus den Fabriken bezogen wird, gilt 275 Mk. Dazu kommt aber ein Aufschlag von 5 Mk. für den Zentner auf den im Betriebsjahr 1920-21 gelieferten Verbrauchs Zucker. Die hiernach aufkommenden Beträge sind für Zwecke der Zuderwirtschaft zu verwenden, um etwaige Schwierigkeiten, unter denen die Zuderindustrie erfahrungsgemäß zu leiden hat, erforderlichenfalls beseitigen zu können. Unter Berücksichtigung des Zuschlages ist der Preis für gemahlene Melis durch Verbrauchs Zuckerfabriken auf der Grundlage von 280 Mk. für den Zentner ohne Sach ab Magdeburg einschließlich der Verbrauchssteuer bei Lieferung bis 31. Dezember 1920 festgesetzt. Bei späteren Lieferungen erhöht sich der Preis am ersten eines jeden Monats um 2,60 Mk. Dem Großhandel sind Zuschläge von 20 Mk. für den Zentner zugestanden. Bei den neuen Preisen würde, wie es in der Begründung der Verordnung heißt, das Pfund Zuder im Kleinhandel etwa 3,60 Mk. kosten. Die Verordnung soll bereits am 1. Oktober in Kraft treten.

Nicht unbedenkliche Selbsthilfe.

Wie der „Vorwärts“ aus Mainz erzählt, verließen am Dienstag etwa 15 000 Arbeiter ihre Arbeitsstelle, um nach verschiebenen Richtungen in die Umgebung zu ziehen und dort von der Landbevölkerung die Herausgabe von Kartoffeln zu angemessenen Preisen zu erzwingen.

Wider konnte nicht festgestellt werden, ob eine Organisation hinter dieser Bewegung steht. Scheinbar handelt es sich um eine aus spontaner Erregung entstandene Hilfsaktion der Arbeiterschaft. So begreiflich die Erregung auch scheint, so ist doch diese Art der Selbsthilfe gerade im Interesse der Arbeiterschaft bedenklich. Die Bauern aber, insbesondere die Großgrundbesitzer, sollen sich diesen Vorgang zur Warnung dienen lassen und können alles anbieten, um die Bevölkerung ausreichend zu ernähren.

Die Not der geistigen Arbeiter.

Der Reichswirtschaftsrat wird gelegentlich belommen, sich demnach mit der ersprechenden Verelendung der geistigen Arbeit zu befassen. Die wissenschaftliche Forschungsarbeit und das deutsche Kunstschaffen sind durch die Kosten aller Materialien und Hilfsmittel ernsthaft bedroht. Das aus dieser Tatsache neben kulturellen Gefahren auch volkswirtschaftliche Schäden augen entstehen, bedingt die Begründung eines Antrages, den Dr. Zeilin und Dr. Jäck, unterstützt von zahlreichen anderen Abgeordneten im Reichswirtschaftsrat eingebracht haben. Sie weisen darauf hin, daß die Qualitätsleistung des heimischen Gewerbetreibenden auf wissenschaftlicher und künstlerischer Grundlage beruhe. Ohne diese Qualitätsarbeit — einem der wenigen uns geliebten wirtschaftlichen Altgötter — sei aber auch der Widerstand unserer Volkswirtschaft unmöglich, und die Gesamtheit aller am Wirtschaftsleben beteiligten Kreise habe daher die Pflicht, sofort und vor sich aus die Mittel einzubringen, welche die Fortführung wissenschaftlicher Forschungsarbeit und künstlerischer Schaffens sicherstellen.

Der Antrag geht dahin, daß der wirtschaftspolitische Ausschuss beauftragt wird:

Die zur Abhilfe der wirtschaftlichen Notlage der in wissenschaftlichen und künstlerischen Berufen Tätigen und zur Sicherstellung wissenschaftlicher Forschungsarbeit und künstlerischer Schaffens in Betracht kommenden Maßnahmen umgehend zu prüfen und dem Reichswirtschaftsrat Vorschläge zur Beschaffung zu unterbreiten.

Man darf hoffen, daß sich aus der Beratung der kulturellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte neue wertvolle Anregungen ergeben werden.

Die deutschen Pazifisten in Braunschweig.

In Anwesenheit von Vertretern aus allen Teilen des Deutschen Reiches, der Schweiz, Deutsch-Oesterreichs und der Türkei wurde Donnerstag vormittag im Parkhotel in Braunschweig der 9. deutsche Pazifistenkongress mit einer Hauptversammlung der deutschen Friedensgesellschaft eröffnet. Referaten über die Entwaffnungszfrage folgte nachmittags eine längere und recht lebhaft verlaufene Aussprache. Professor Quibbe wurde dabei von dem kommunistischen Ideen huldigenden Schriftsteller Dr. Hiller wegen seiner Haltung in der vorliegenden Frage heftig angegriffen. Eine besonders von den Berliner Delegierten unterstützte Entschließung, die die Beseitigung der Todesstrafe in Deutschland verlangte, jede Wehrpflichtpropaganda entschieden als mit dem Pazifismus unvereinbar verwarf, wurde mit 112 gegen 83 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde mit 79 gegen 95 Stimmen ein Antrag Heilberg der Ablehnung, wonach die völlige Entmilitarisierung der Welt das letzte Ziel des Pazifismus bleiben muß und Wehrang und allgemeine Wehrpflicht von der Deutschen Friedensgesellschaft auf das entschiedenste zu bekämpfen sind. Dagegen wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Deutsche Friedensgesellschaft hält es für ihre Pflicht, sich jeder Einführung der Wehrpflicht zu widersetzen. Sie appelliert an die Pazifisten aller Länder, in demselben Sinne zu arbeiten.“ Der Schluß der Sitzung wurde mit geschäftlichen Angelegenheiten ausgefüllt. Abends fand die Eröffnung des neunten deutschen Pazifistenkongresses statt. Professor Quibbe verlas zahlreiche Entschuldigungsschreiben und Begründungsbedingungen darunter auch vom Reichspräsidenten Ebert. Legationsrat von Prittwitz verlas im Auftrage des Auswärtigen Amtes eine Rede, in der das Bedauern des Reichsanwalters darüber ausgesprochen wurde, daß er nicht erscheinen könne. Die Regierung versage mit Aufmerksamkeit die Tagung des Pazifistenkongresses und erkläre zu der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, daß sie die Schwäche nicht verkenne, die die Völkerbundsakte des Versailler Vertrages enthält. Es liege für Deutschland keine Veranlassung vor, sich in den Völkerbund in seiner jetzigen Gestalt zu drängen. Wenn die Zeit zum Eintritt gekommen sein wird, werde Deutschland an einen besser zu organisierenden Völkerbund appellieren.

Kleine politische Nachrichten.

Die Generalversammlung der deutschen Friedensgesellschaft in Braunschweig nahm einen Antrag an, in welchem sie Professor Förster (Berlin) für die Wahl des Präsidenten der deutschen Republik als Kandidat in Vorschlag bringt.

Der deutsche Botschafter v. Behrenberg-Gesler ist Donnerstag früh 8 Uhr in Rom eingetroffen. Er wurde vom Botschafterpersonal auf dem Bahnhof begrüßt. Die italienische Regierung hatte ihm bis zur Grenze einen Salonwagen entgegengeschickt.

„Gomme Sibire“ glaubt zu wissen, die Volksabstimmung in Oberschlesien sei für November vorgesehen.

In Nizhny an verhaftet wurde von den Polen der „Anabhängige“ Herr. (Nicht Dr. Rosenfeld, wie es zuerst hieß. Red.) Die Freilassung erfolgte erst nach fast 30 Stunden. Hoffentlich tut die deutsche Regierung alles Erforderliche, um den politischen Lebergriffen auf deutsche Staatsangehörige baldigst ein Ende zu machen.

Vom 1. November an wird in ganz Bayern die Polizeistunde auf 10 Uhr abends herabgesetzt werden.

Die Volksabstimmung in Kärnten wird am 10. Oktober stattfinden.

Aus der französischen Botschaft in Wien sind mittels Einbruch wichtige diplomatische Akten entwendet worden.

Wie aus Triest gemeldet wird, hat die jugoslawische Regierung den Bauernaufstand in Kroatien heftig unterdrückt. Im ganzen Lande ist der Belagerungszustand erklärt, bezw. dort, wo er schon bestand, verschärft worden.

Auf Befehl der belgischen Regierung ist das Denkmal, das die Deutschen 1914 nach der Schlacht von Charleroi bei Canilot zum Andenken an die auf beiden Seiten Gefallenen errichteten, mit Dynamit in die Luft gesprengt worden.

Die australische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf vor, wonach kein Grundbesitzer einen Grundbesitz haben darf, der den Wert von 200 000 Pfd. St. übersteigt. Das gesamte, durch Enteignung freierwerbende Land soll unter günstigen Bedingungen den ehemaligen Kriegsteilnehmern zur Kolonisierung überwiesen werden.

Oesterreich.

Die Verfassung angenommen.

Der Entwurf der österreichischen Verfassung ist von der Nationalversammlung angenommen worden.

Italien.

Beendigung des Kriegszustandes.

Der Ministerrat hat das Datum der Beendigung des Kriegszustandes auf den 31. Oktober festgesetzt. Die Regierung behielt sich vor, diesen Zeitpunkt noch hinauszuschieben.

Spanien.

16 Jahre Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung.

Ein sensationeller Prozeß hat, spanischen Blättern zufolge, dieser Tage in Madrid seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch Veröffentlichung zweier Artikel in einer Zeitung von Valencia, ist der Hellsehend und ehemalige Rektor der Universität Salamanca, Don Miguel de Unamuno, der im spanischen Geistesleben eine hervorragende Rolle spielt, zu 16 Jahren Gefängnis rechtskräftig verurteilt worden. Der Gelehrte hat in den letzten Jahren eine ungewöhnlich scharfe Freibeit gegen König Alfons von Spanien geführt, die schließlich in dem jetzigen Majestätsbeleidigungsprozeß mit seiner außerordentlich hohen Strafe ihren Ausklang fand.

England.

Abbruch der Verhandlungen in der Bergarbeiterbewegung.

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Grubenarbeiter und den Grubenbesitzern wurde Mittwoch abend ohne Ergebnis abgebrochen. Nach einer ausführlichen Aussprache machten die Grubenbesitzer den Vorschlag, die Regelung der Lohnzulage auf Grund einer gesteigerten Produktion zu treffen. Dieser Vorschlag wurde von den Vertretern der Bergarbeiter verworfen.

Demgegenüber wird über Kopenhagen gemeldet, daß im Konflikt mit den englischen Bergarbeitern Donnerstag neue Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern stattfinden sollten, von denen man eine Einigung erhoffte.

Neue Unruhen in Velsch.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: In Velsch führte die Beerdigung dreier Sinafeiner, die bei den letzten Unruhen und Zusammenstößen getötet wurden, zu neuen Unruhen. Das zu Hilfe gerufene Militär wurde auf den Straßen beschossen, und es beantwortete das Feuer. Zwei Personen wurden getötet, vier verwundet.

Eine Meldung der „Westminster Gazette“ aus Dublin stellt fest, daß seit September nicht weniger als 101 irische Dörfer und Städte von bewaffneten englischen Streitkräften mit terroristischen Verhaftungsmaßnahmen heimgesucht worden sind. Beinahe in jedem Falle seien die Fabriken am Orte völlig zerstört worden, um die Bewohner arbeitslos zu machen.

Vereinigte Staaten.

Eine Anklage gegen Wilson.

Das Parlamentsmitglied Edmonds stellte am Mittwoch beim Obersten Gerichtshof in aller Form den Antrag, Präsident Wilson wegen seiner Sabotage der Jones-Bill (Schiffahrtsgesetz) in den Anklagestand zu setzen. Seit 1867 ist dieses der erste Antrag dieser Art. Wilson bereitet für den Kongress eine seine Stellungnahme rechtfertigende Botschaft vor.

Streik im Newyorker Hafen.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ sind tausend Muslader im Hafen von Newyork in den Ausstand getreten.

Aus dem Freistaat Südb.

Freitag, 1. Oktober.

Herbstgefühl.

ferne Tritte hörst du's schallen,
weit umher ist nichts zu seh'n,
wie die Blätter trümmend fallen,
und rauschend mit dem Wind verzweh'n.

Es dringt hervor wie leise Klagen,
Die immer neuem Schmerz entsteh'n,
Wie Wehruf aus verschundnen Tagen
Wie stetes Kommen und Vergeh'n.

Du hörst, wie durch der Räume Gipfel
Die Stunden unaufhaltsam geh'n,
Der Nebel regnet in die Wipfel,
Du weinst und kannst es nicht versteh'n.

Martin Grell

Eine Betriebsrätekonferenz für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Altona und Mecklenburg

Jand am vergangenen Sonntag im Gewerkschaftshaus in Hamburg statt. Gen. Lauffötter, Hamburg, referierte über das Wesen und die Aufgaben der Betriebsräte im Eisenbahnbetrieb. Die vornehmste Pflicht der Betriebsräte müsse darin bestehen, an der Ueberführung der gesamten Produktion aus der Privatwirtschaft in die Gemeinwirtschaft mitzuwirken. Die Sozialisierung des gesamten Wirtschaftslebens kann nicht erreicht werden durch die Staatsautorität von oben herab, sondern nur durch die Mitwirkung und die demokratische Mitbestimmung sämtlicher Produktionskräfte von unten auf. Die Organisationen, die sich die Arbeiterschaft geschaffen haben, bedeuten bei planmäßiger, vernünftiger Betätigung eine starke Macht im Wirtschaftskampfe. Geistig überlegene Persönlichkeiten müssen als Führer dieses Kampfes in den Betriebsräten tätig sein. Der Grundsatz: „Alle Macht den Arbeiterräten“ ist falsch. Die Macht als solche ruht in der Arbeiterschaft als Klasse, deren ausführende Organe die Arbeiter- und Angestelltenräte sind. Dieselben haben darüber zu wachen, daß die individuelle Arbeitskraft von dem Unternehmer nicht als kaufmännische Ware mißbraucht wird. Sie haben als Sachwalter der Arbeitnehmer weiter darauf zu achten, daß anständige Lohn- und Arbeitsbedingungen im Betriebe vorherrschen, die soziale Gleichwertigkeit anerkannt wird; des weiteren auch bei der Regelung der Produktionsmethode mitzuwirken. Das Mitbestimmungsrecht bei der Einstellung, Entlassung und Beförderung der Arbeiter und Beamten muß in weitgehendstem Maße erkämpft werden. Die Tätigkeit als Mitglied eines Betriebsrates darf nicht dazu benutzt werden, sich persönliche Vorteile zu verschaffen; sondern sie bedeutet harte Arbeit und treue Pflichterfüllung im Befreiungskampfe der Arbeiterschaft.

Den Bericht des Bezirks-Betriebsrates Altona erstattete der Vorsitzende Kollege Schmidt. Er erklärte die Rechte und Freiheiten, die den Betriebsräten durch die Verordnung des Reichs-Verkehrs-Ministeriums zugestanden sind, als ungenügend, die Erweiterung des Arbeitsausschusses von 3 auf 5 Personen für unbedingt erforderlich und wandte sich gegen die Versuche der Vorsteher der einzelnen Dienststellen, den örtlichen Betriebsräten Schwierigkeiten zu machen. Als besonderer Erfolg des Bezirksrates ist zu verbuchen, daß die Regelung sämtlicher Kriegsbeschädigtenfragen bei der Direktion dem Vertrauensmann des Reichsbundes zur selbständigen Bearbeitung nunmehr überlassen sind. Bei der Aufstellung von Dienstplänen macht sich bei der Direktion stets die Absicht bemerkbar, die achtstündige Arbeitszeit zu durchbrechen. Während der ganzen Tätigkeit in den vergangenen Monaten wurde von Seiten des Bezirksrates immer wieder die Erfahrung gemacht, daß die örtlichen Betriebsräte infolge ihrer mangelnden Kenntnisse sehr oft von der praktischen Betätigung abgehalten wurden, jedoch hier mit einer durchgehenden Schulung einzugehen ist.

Der Vorsitzende des Bezirksbetriebsrates Altona, Kollege Greten, Neumünster, hob hervor, daß es nach sehr vielen Bemühungen gelungen ist, die Bevorzugung der ehemaligen Ded-offiziere und sonstigen Militäranwärter bei der Einstellung als Beamtenanwärter aufzuheben. Scharf bekämpft worden ist die Lehrlingszuchterei, die in einzelnen Werkstätten betrieben wird.

Kollege Junge, Schwerin, berichtete über die Tätigkeit des Werkstättenhauptbetriebsrates in Mecklenburg. Während hier der Eisenbahnpräsident im Anfang sehr viel Entgegenkommen zeigte, hat sich dieses Verhältnis nach der Verwirklichung der Eisenbahnen, unter dem Einfluß des Reichs-Verkehrs-Ministeriums wesentlich verschlechtert. Die größten Schwierigkeiten merhen nun den einzelnen Werkstättenleitungen gemacht. Das Anstreben an den Betriebsrat, als Vertreter der Arbeiterschaft zu wirken, ist energisch zurückgewiesen worden. Heber die Arbeit des Hauptbetriebsrates Mecklenburg berichtete der Vorsitzende Niemann, Schwerin. Da die Direktion jeglichen Zugeständnissen abgeneigt ist, müsse andauernd versucht werden, ein Entgegenkommen zu erzwingen. Den örtlichen Betriebsräten müsse es beherzigt gemacht werden, daß sie ihre vielen, kleinen, persönlichen Angelegenheiten mit den Dienststellenvorstehern selbst zu erledigen haben. — Kollege Zähl, Neumünster, bepricht die Notwendigkeit einer intensiven Schulung und Ausbildung der Betriebsratsmitglieder. Die Zerstückelung der gesamten Bildungsarbeit muß eine Arbeiterakademie sein, die unerschütterlich von den gewerkschaftlichen Zentralorganisationen ins Leben zu rufen ist. In der Aussprache wurde allseitig betont, daß das immer wieder auftauchende Bestreben bestimmter Kreise zur Bildung politischer Arbeiterräte schärfste Bekämpfung verdient. Die mangelnde Mitarbeit seitens der einzelnen Kollegen, insbesondere der örtlichen Betriebsräte, ist auf die allgemeine Interessenlosigkeit infolge der unzureichenden Ernährung der politischen Kämpfe zurückzuführen. Als Mitglieder für den Vorstand der Betriebsräte wurden einstimmig gewählt: für den Bezirk Altona: Schunack und Krüger,

für den Bezirk Mecklenburg: Weidmann und Ried, als Vertreter der Bezirksleitung der Kollege Kamp. Zum Reichstagskongress der Betriebsräte in Berlin werden als Delegierte entsendet für den Bezirk Ostpreußen: Schmidt-Hamburg, Gretchen-Reimüller, Weidmann-Rostock, Benedikt-Güstrow und Fischer-Mibed.

Angenommen wurde auch eine Resolution über die Kartoffelverfälschung, die wir bereits mitgeteilt haben.

Erbauliches vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband.

Wir erhalten folgende Zuschrift:
Ein Handlungsgehilfe, der 7 Jahre Mitglied des D. S. B. war, wird kassationslos und teilt seine Bewerbungsunterlagen, einschließlich des Rentenanspruchs, pünktlich ein. Durch Beschluss eines Ortsgruppenvorstandes des D. S. B. wird der Rentenanspruch zurückgewiesen und dem Mitgliede folgendes Schreiben zugestellt:

„Wir bitten Sie höflich, den anliegenden Rentenanspruch erneut auszufüllen. Mit gleicher Post haben wir in Hamburg Rückfrage gehalten, ob inzwischen Ihre Bewerbungsunterlagen eingereicht worden sind. Selbstverständlich sollen Sie durch die Verzögerung, die durch den Beschluss des Ortsgruppenvorstandes herbeigeführt wurde, keinen Schaden erleiden. Wir bitten Sie aber, sich mit den Satzungsbestimmungen, insbesondere mit denen, die auf Ihren Fall, Stellenlosigkeit und daraus unter gewissen Voraussetzungen zu machenden Rentenansprüchen, anzupassen sind, bekanntzumachen. Der Sicherheit halber bitten wir Sie, die anliegenden Vorbrüche (Bewerbungsunterlagen) gleichfalls noch mal auszufertigen.“

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

NB. Bewerbungsunterlagen augenblicklich nicht vollständig vorzulegen. Bitte in 3-4 Tagen abholen!

Obgleich sämtliche vorgeschriebenen Papiere ordnungsmäßig eingereicht worden sind, muß der Handlungsgehilfe, nach Verlauf von 1 1/2 Monaten nochmals die Papiere ausfüllen und erneut einreichen! Dieses geschieht in der Hoffnung, daß durch des D. S. B. Vermittlung (welche doch so vom Verbandsrat gerühmt wird) Stellung zu bekommen, und auch die zustehende und laut obigem Schreiben versprochene Rente zu erhalten! Jawoll — vorbelageltes! Der Handlungsgehilfe wartet auf Antwort, schreibt Mahnungen und Beschwerden, doch nichts hilft! Nach weiterem Verlauf von 2 Monaten (endlich steigt die Lage) kommt, auf eine Anfrage, welche per Einschreiben vom Handlungsgehilfen geschrieben wurde, die erste lehrschlichte Antwort, und die lautet folgendermaßen (höflich):

„Geachteter Herr Kollege!
Zur Beantwortung Ihres Einschreibebriefes an unsere Abt. 9 in Hamburg gestatten wir uns folgendes mitzutellen: Es ist leider nicht möglich gewesen, den Entschluß des hiesigen Ortsgruppenvorstandes, Ihre Streichung zu beantragen, zugänglich zu machen. So sehr wir das auch persönlich bedauern, können wir doch nicht umhin, Sie davon in Kenntnis zu setzen. Nach erfolgtem Beschluß der Verwaltung werden Sie mit dem Monat Ihrer letzten Beitragszahlung ausscheiden.“

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.
(Unterschrift.)

Mit diesem Schreiben kam gleichfalls eine Aufforderung aus Hamburg, doch beim D. S. B. die Zeitschrift „Der deutsche Kaufmann im Auslande“ zu abonnieren und mit der weiteren Aufforderung, die beigelegte Zahlkarte sofort mit dem Abonnementsbeitrag per Postcheckkonto einzulenden! Hier wird der Handlungsgehilfe rausgeschickt, dort soll er Geld einschießen, um auf weitere Zeitungen zu abonnieren. Alles das macht der D. S. B. Handlungsgehilfen, sowie es heißt: „D. S. B.“ unterstülzte keine Mitglieder, und verspreche es nicht nur, dann ist kein D. S. B. vorhanden, und der Handlungsgehilfe ist nur hingehalten worden, und mußte stets pünktlich am ersten des Monats den hohen Beitrag zahlen! Das ist die „blendende Technik“ der D. S. B. Wisten. Aber wartet ab, dies traffe Beispiel wird lehren. Der Handlungsgehilfe, der so vom D. S. B. behandelt wurde, ruft allen Berufscollegen zu: Heraus aus dem D. S. B.! Verneinlich einsehen, wie es dort, bei diesen „Deutschnationalen“ ausschief! Wacht auf und rührt Euch; macht Front gegen den D. S. B.!

Der Vorstand des Ortsausschusses weist hierdurch nochmals auf die morgen abend stattfindende Sitzung des Ortsausschusses hin. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist dringend erforderlich.

Eine Warnung erläßt das Polizeiamt wegen des in letzter Zeit häufig beobachteten übermäßig schnellenfahrens der Radfahrer in den Straßen der Stadt, wodurch mehrfach Unfälle entstanden sind. Es verweist auf die Verordnung, wonach das übermäßig schnelle Fahren verboten ist und mit Strafe belegt wird. Nach Paragraph 5 der Verordnung ist die Fahrgeschwindigkeit jederzeit, besonders an Straßenkreuzungen und in Straßen mit lebhaftem Verkehr so einzurichten, daß das Fahrrad nötigenfalls sofort zum Halten gebracht werden kann. Sollten diese Vorschriften künftig unbeachtet bleiben, so ist mit der Wiedereinführung des Nummernzuges zu rechnen, damit die Schuldigen leichter ermittelt und bestraft werden können. Ferner weist das Polizeiamt erneut darauf hin, daß das Befahren der Bürgersteige mit Handwagen und Karren verboten ist und bestraft wird. Dergleichen darf das Publikum auf den Radfahrwegen nicht entlang gehen.

Die Maul- und Klauenpest ist in der Sanitätsmolkerei Wente in der Marktstraße, sowie weiter auf 15 Stellen in Rüsse, Tramm und Groß-Schreistaken ausgebrochen.

Die Frist für die Zulassung zu den naturhistorischen Prüfungen unter erleichterten Bedingungen wurde vom Reichswirtschaftsminister vorläufig bis zum 1. April 1922 verlängert.

Der Winterfahrplan der Reichseisenbahnen tritt am 24. d. M. in Kraft, derjenige der Lübeck-Büchener dagegen schon mit dem heutigen Tage.

Konkurrenzeröffnung. Ueber das Vermögen des Fischhändlers Heinrich Eichhoff, Alsbende 19, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Dr. Geister ist zum Konkursverwalter ernannt.

Die Volksküche veranlaßt im September 14 725 Portionen, pro Tag 491 Portionen. Ferner 5300 große Tassen Kaffee, 8418 Portionen Abendessen und 1194 Kinderportionen.

Volkshochschule. Am kommenden Sonnabend wird die Reihe der Vorträge der Volkshochschule wieder eröffnet, und zwar durch: „De Plattsbüschen un de Wämen“ — einem Vortrage mit eingekreuzten Regitationen von Herrn Schriftsteller Fromme, der schon vor dem Kriege die Verhältnisse in Flandern eingehend studiert hat.

Stadtheater. Heute Freitag wird zum ersten Male „Lannhäuser“ gegeben. Am Sonnabend wird Romain Rollands „Wäse“ wiederholt. Für die erste Fremdenvorstellung am Sonntag nachmittag „Lannhäuser“ sind noch Karten an der Kasse zu haben. Abends wird „Madame Butterfly“ wiederholt.

Eine Hochzeitsfeier. Mit hochtragenden Männen trug sich eine hier aus Schwertin zugewandene Hochzeitsfeier, die obwohl erst 17 Jahre alt und nicht im Besitze irgendwelcher Mittel in Travemünde bereits den Kauf einer Villa abgeschlossen hatte. Sie hatte sich hier in einem Hotel einlogiert und dieses verlassen, ohne ihre Rechnungen zu begleichen. Das Mädchen wird auch von der Staatsanwaltschaft in Schwertin wegen ähnlicher Betrügereien gesucht. Ihre Festnahme erfolgte gütlich durch einen Spionierangenen in der Draken Straße.

Die Wabenkastenzucht. Gehten wurde in der Nacht vom 28. zum 29. u. Mts. die in der Freiheitsstraße Markt befindliche Kastenzucht. Selbige hat etwa 80 Zentimeter Durchmesser und ist mit einem gelben Holzrand eingefasst.

Angrenzende Gebiete.

m. Schwartau. Zur Kartoffelfrage. Während sich anderorts verschiedene landwirtschaftliche Organisationen entschlossen haben, billige Kartoffeln für die minderbemittelte Bevölkerung zu liefern, hört man in der Provinz nichts davon. Es ist doch gewiß anzunehmen, daß die Landwirte sich hier auch nicht zurückziehen werden, wenn nur die betreffenden Behörden Verhandlungen darüber anknüpfen wollten. Ohne Brot und Kartoffeln kann kein Mensch leben und doch werden sie durch ihren hohen Preis für den kleinen Mann zu einem Luxusartikel. Abhilfe tut dringend not.

Hamburg. Der kommunistische „Deutsche Schiffsfahrtsbund“. Wie die bürgerliche Presse mitteilt, machte sich kürzlich in einer Sitzung des Vereins deutscher Handels- und Schiffskapitäne und Offiziere eine starke kommunistische Strömung geltend. Diese Bewegung hat nun dazu geführt, daß der Verein deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine sich mit dem syndikalistisch orientierten Seemannsbund zu einem „Deutschen Schiffsfahrtsbund“ vereinigt hat, der kommunistische Tendenzen im Sinne des radikalen Kommunisten Dr. Laufenberg verfolgt. Zum ersten Verbandsbeauftragten wurde Kapitän Gieseler gewählt.

Hamburg. Postraub. Letzte Nacht gegen 1 Uhr drangen 6 Leute in das Postamt 8, Sünnenstraße, ein. Der wachhabende Beamte hörte das Geräusch, ging ihm nach und fand den Raubgefelleten, die alle maskiert waren und ihre Revolver auf ihn richteten, gegenüber. Sie fesselten ihn und sperren ihn in einen Schrank im ersten Stock, den sie mit einem dicken Tau umschürzten. Dann gingen sie an ihre Arbeit und sprengten den Gelschrank. Der Beamte konnte sich erst gegen 4 Uhr morgens aus seinem Gefängnis befreien und telephonierte sofort der Polizei. Die Eindringlinge raubten für 358 000 Mark Postwertzeichen und 221 000 Mark in bar. Von den Räubern fehlt jede Spur. — Wieder eine Spielhölle aufgehoben. In der Eiplanade 18 drangen nachts 3 Uhr Mitglieder der Sicherheitswehr durch Eingelagen der Fensterheben in das Haus ein. Bevor sie zum Spielsaal gelangten, hatten die Spieler bereits das Spiel eingestellt, so daß es sehr schwer zu beweisen sein wird, ob verbotene Glücksspiele betrieben wurden. Die anwesenden Personen, etwa 50 Hamburger Geschäftsleute, wurden einem Verhör unterzogen. — Die Wucher- und Schiebergewinne werden so wieder verpraht.

Kiel. Die Auslieferung der Docks. Das Reichsschiffamt 7 in seiner Höhe von 40 000 Tonnen, ein Wahrzeichen des Kieler Hafens, ist von sechs englischen Schleppdampfern nach England abtransportiert worden. Auch das zweite neben der Hermandamerkt liegende Reichsschiffamt 8 steht unmittelbar vor seiner Auslieferung und zwar wird es in den Besitz der Franzosen übergehen. Zum Abtransport haben die Franzosen zwei holländische Schlepper geschart, die bereits auf der Kieler Reede eingetroffen sind und das Docks in den nächsten Tagen nach Rouen abschleppen sollen.

Kiel. Die Rapp-Deute sind unschuldig. Gegen den Kontoradmital von Levechow, Major von Winterfeld, Oberbürgermeister a. D. Lindemann, Landrat a. D. Frh. v. Löw und Regierungspräsident Pauli in Schleswig war wegen Hochverrats ein Verfahren angeordnet. Das Reichsgericht hat das Verfahren eingestellt und die Vermögensbeschlagnahme aufgehoben, da die Ermittlungen weder Urheber noch Führerschaft eines hochverräterischen Unternehmens ergeben hätten. — Es ist ja längst erwiesen, daß am Rapp-Putz überhaupt niemand beteiligt war. Die Herrschaften sind alle unschuldig, wenigstens verstehen sie es, sich als Waffenschatzen hinzustellen. Die Mehrheit des Volkes ist allerdings anderer Ansicht.

Kiel. Streik in der Fischindustrie. Die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Fischindustrie sind wegen Lohnforderungen ausständig geworden. Die Forderungen für männliche Arbeiter sind 6 Mk., für weibliche 4 Mk. Stundenlohn. Für die Arbeiterinnen wird ein Mindestlohn von 85 Mk. verlangt. Die Fischindustriellen haben die durch Kollektivabkommen beschlossenen Lohnhöherungen der Kieler Arbeiterschaft bisher nicht bezahlt. Bei den Lohnforderungen ist in Betracht zu ziehen, daß die Leute nicht ständig beschäftigt sind.

Kiel. Ein ungetreuer Ernährungskommissar. Der Geschäftsordnungsausschuss der Preussischen Landesversammlung hat beschlossen, seine Genehmigung zur Strafverfolgung des mehrheitslosigsten Abgeordneten Wilhelm Schulz (Kiel) zu erteilen, da dieser nachträglich erscheint, als Ernährungskommissar für Schleswig sich Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht zu haben.

Cuxhaven. Bergung des auseinandergebrochenen Riesenflusses. Seit einiger Zeit ist die Stauerfirma Kneide mit der Bergung und Zusammenbauung des vor einiger Zeit von Schweden nach Holland in der Eismündung auseinandergebrochenen Riesenflusses beschäftigt. Geborgen sind von diesem Flöße etwa 2000 Stämme in Cuxhaven, auf Neuwerk etwa 2500 Stämme und auf Scharhorn etwa 5500 Stämme. Einzelne Teile sind in die Wesermündung und an die holländische Küste angefahren. Alle Stämme wird man überhaupt nicht wieder auffinden, da sie noch auf See treiben. Der Gesamtwert des großen Flusses beträgt 80 Millionen Mark. Wieviel von diesem Wert verloren geht, ist noch nicht zu übersehen.

Mensburg. Gleitende Lohnskala. Die Herabsetzung des Teuerungszulages im September ist nicht von Dauer gewesen. Für Oktober stellt das Lohn- und Arbeitsamt erneut ein Ansteigen der Lebenskosten fest. Der Teuerungszulag beträgt 13, 11 und 7 Pfennig und geht damit noch um 2 Pfg. über den letzten Höchststand hinaus. Die Erhöhung beruht auf dem Ansteigen der Preise einzelner Lebensmittel. Bei Kleidung, Schuhzeug usw. sind gegenüber Anfang September noch keine Veränderungen eingetreten.

Güstrow. Die Kartoffelverfälschung Mecklenburgs gesichert. Die Landwirte Mecklenburgs haben auf ihrer in Güstrow am Donnerstag stattgefundenen Tagung einstimmig beschlossen, die versprochenen Million Zentner Kartoffeln zum Preise von 19 Mark pro Zentner zur Verfügung zu stellen. In der angenommenen Entschließung heißt es u. a., daß die Landwirte diese Verpflichtung zeitlos erfüllen wollen.

Rostock. Eine Riesenchiebung aufgedeckt! Der Wasserbau in Warnemünde hielt vor einigen Tagen ein von Hamburg kommendes Fährschiff an; das Schiff führte über 800 000 Mk. an Vermont-Geld bei sich, außerdem befanden sich auf dem Schiff Medikamente im Werte von über 10 000 Mk. Es scheint alles Schiebergut zu sein; das dem Staat gehört. Die Begleiter des Schiebergutes wurden in Warnemünde verhaftet. Die Verhafteten gaben an, daß das Geld und die Medikamente einem sich in Stralsund aufhaltenden Dr. Scheibe gehören. Der von Warnemünde benachrichtigte Stralsunder Wasserbau verhaftete darauf diesen Herrn, der sich später als Dr. Baumann, ein Oberstaabsarzt, früherer Angehöriger der Baltikumstruppen entpuppte. Diese ganze Schiebung zieht weite Kreise um sich, es sind daran eine ganze Reihe Offiziere beteiligt, die früher den „Baltikumstruppen“ angehört haben. Sogar höhere Offiziere, die heute noch in Rang und Ehren stehen, sollen daran beteiligt sein. Nach der ganzen Sachlage wird sogar angenommen, daß es sich bei den beschlagnahmten Geldern um Geld für reaktionäre Zwecke handelt. Die Fäden der Schiebung reichen nach Hamburg, Berlin und anderen Städten.

Stettin. Verhinderte Schiffsverschiebung. Es ist der Reichswasser-Schiffstelle für die untere Oder in Stettin gestattet, einen größeren Schlepper, der nach Holland verschoben werden sollte, zu beschlagnahmen, als er gerade Swinemünde verlassen hätte. Der Reichsbeamte für die Ueberwachung der Aus- und Einfuhr hat das Schiff zugunsten des Reiches für verfallen erklärt. Damit ist der deutschen Rinnenschiffahrt ein Schiff im Werte von 1 1/2 Millionen Mark erhalten geblieben.

Wilhelmshaven. Die Folgen von Scapo Flow. Als erstes der Baggergeräte des Strombauwerks der West ist der Bagger 7 an die Entente, und zwar an die Franzosen, übergeben worden. Es ist der größte Seebagger Deutschlands. Er wurde 1904 von Schichau-Ebing für 1,2 Millionen Mark gebaut und diente seitdem zur Tieferhaltung der Jade und der Einfahrtstora. Die Instandsetzung des Baggers zur Uebergabe kostete rund 1 Million. Der Bagger hat am Donnerstag Wilhelmshaven verlassen.

Neueste Nachrichten.

Der Krieg dauert fort!

II. Berlin, 1. Oktober. Der Pariser „Intransigent“ enthält eine bezeichnende Aeußerung über die Erklärung des Vertreters der Vereinigten Staaten, Bonden, in Brüssel. Dieser hat bekanntlich durchblicken lassen, daß Amerika Europa nichts mehr leihen werde. Das Blatt schreibt nun, die Haltung der Vereinigten Staaten beruhe auf ein Mißverständnis. Die Amerikaner seien der Ansicht, daß der Krieg beendet sei, während für Frankreich der Krieg noch so lange dauern werde, bis Deutschland alle seine Verpflichtungen erfüllt habe, unter die es seine Unterschrift gesetzt hat.

Gegen die dritte Internationale.

III. Straßburg, 1. Oktober. Straßburger Blättern zufolge haben die oösterreichischen Gewerkschaften mit knapp ein Drittel Mehrheit und die unterösterreichische Arbeiterschaft mit zwei Drittel Mehrheit den Anschluß an die dritte Internationale in Moskau abgelehnt.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Warschau.

IV. Warschau, 1. Oktober. Der Minister des Aeußern und der Kriegsmarine haben eine Verfügung über die Aufhebung des Belagerungszustandes über die Stadt Warschau und die angrenzenden Kreise erlassen.

Genin für die englische Revolution.

V. London, 1. Oktober. Ein Mitglied der kürzlich aus dem Auslande zurückgekehrten englischen Arbeiterdelegation teilt der „Times“ mit, Genin habe ihm anlässlich einer Unterredung erklärt, daß nur eine britische Revolution den Friedensschluß zwischen England und Rußland wirksam fördern werde.

Das Wetter der Woche.

(Von der Lanenburgerischen Wetterwarte in Wörlitz.
(Nachdruck verboten.)

Der allgemeine Charakter der Witterung der nächsten Woche (3.—9. Oktober einsch.) wird nach unseren Ermittlungen dem der Vorwoche ähnlich sein und Fortdauer der im letzten September drittel zur Herrschaft gelangten trockenen, beständigen Witterung bringen (worauf wir bereits im Wochenbericht für den 12.—18. September hinwiesen). Der Versuch einer atmosphärischen Änderung von SW. und S. her, um den 4. und 5. Oktober, eine Abänderung des Wetters herbeizuführen, wird keinen Erfolg haben. Nur eine vorübergehende Zunahme der Bewölkung, der Windstärke und der Nachttemperaturen, sowie das Auftreten von schwachen Niederschlägen in den südlichen und südwestlichen Gebietsteilen läßt genannten Vorgang erkennen. Im einzelnen lautet die Voraussage: 3. Oktober: Zunächst neblig-trübe, besonders im Küstengebiet, später heiter, nachmittags angenehme Luftwärme, leichte bis schwache östliche Winde, Temperatur steigend; trocken. Nachts sehr kühl; Binnenland Reifgefahr. 4. Oktober: Wechselnd bewölkt, im S. und SW. stark wolkig mit lebhaften SO.-Wind; zeitweise schwache Regenfälle. Im übrigen Gebiet sonnig und trocken bei schwachen östlichen Winden. Nachts wärmer. 5. Oktober: Wenig Abänderung; nur im Nordsee Küstengebiet zeitweise starker, näßender Nebel und stellenweise Staubbregen. 6. Oktober: Teils neblig-trübe, teils heiter, nachmittags wärmer; überall trocken bei schwachen SW.- bis N.-Winden. Nachts stellenweise Reif. 7. Oktober: Fortdauer der herrschenden Witterung mit erhöhter Nachmittagswärme und NO.- bis Ost-Winden. Nachts Reifgefahr im Norden und im Binnenlande. 8. Oktober: Heiter bis wolkenlos, mit Ausnahme von nassen Morgen- und Nachtmebel, trocken bei schwachen östlichen Winden. 9. Oktober: Fortdauer der herrschenden Witterung mit Ostwinden. Nachts milder.

Geschäftliches.

Immer etwas Neues sieht man bei Karstadt — so oft man kommt — stets interessant. Dieses Mal etwas für „schneidige“ Herren, welche Wert auf „schneidige“ Rasierlingen legen. Eine Rasierlingen-Schleifmaschine mit Damenbedienung sarrt von früh bis spät im Parterre in der Parfümerie-Abteilung, und schleift gebrauchte Rlingen für den niedrigen Preis von 0,15 Mark.

Einfacher Rapstuchen. Zutaten: 500 Gr. Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetters „Badin“, 200 Gr. Zucker, 2 Päckchen von Dr. Oetters Eiweißpulver 1 Päckchen von Dr. Oetters Vanillinpulver, 1 Eßlöffel voll Butter oder Fett, knapp 1 Liter Milch. Zubereitung: Butter und Zucker rührt man schaumig, flugt Vanillinpulver hinzu und rührt dann das mit Eiweißpulver und „Badin“ gemischte Mehl und die Milch unter die Masse, diese füllt man dann in eine gefettete Form und laßt 40—50 Minuten. — Gute Recepte werden honoriert von den Trocknungswerken Oetters & Co., Bielefeld.

Für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Nachrichten „Aus dem Freistaat Lübeck“ verantwortlich: Otto Friedrich; für die Rubrik „Aus dem Freistaat Lübeck“ verantwortlich: Hermann Bauer. Verleger: Heinrich Steinberg. Druck: Friedr. Meyer & Co. sämtlich in Lübeck.

Zur Aufklärung!

„Kufrol“, das schnell und sicher wirkende Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut,

Schwelen und Warzen ist in großem Format für die Käufer vorteilhafter, als in kleinem. Da „Kufrol“ lange Zeit haltbar ist, so wird es von jetzt ab nur noch in großem Format hergestellt, zumal der Preisunterchied nur 80 Pf. beträgt. Preis des alten Formats M. 2,50, des neuen M. 3.—. „Kufrol“ ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Lassen Sie sich nicht abreden aufgeben. Es gibt nicht „Kufrol“ (7822)

Baumwollwaren

Wir führen bekanntlich nur gute, bewährte Qualitäten!

- Handtuchstoffe Gerstenkorn Meter 11.25 **10⁵⁰**
- Handtuchstoffe Halbbleinen-Drell Meter **13²⁵**
- Körperbarchend gebleicht, ca. 80 cm breit Mtr. 24.50 u. **18⁵⁰**
- Lousianatuch ca. 150 cm breit, für Betttücher Mtr. **45⁰⁰**
- Bettdamaste ca. 130 bis 140 cm breit Mtr. 65.— u. **54⁵⁰**
- Bettzügen kariert, Deckbettbreite. Meter **37⁷⁵**

Hemden-Tuche
stark- und mittelfädig, gebleicht und ungebleicht (Stouts) Meter 15.75 und **14.75**

- Rockbarchende gestreift. Meter 21.— und **17⁵⁰**
- Hemdenbarchend in schönen Streifen . Meter 21.50 **19⁵⁰**
- Molton ungebleicht, ca. 80 cm breit Meter **16⁵⁰**
- Kleiderbarchende in schönen Mustern Meter 27.— bis **19⁵⁰**
- Wollflanelle marineblau u. farbig Meter 48.— u. **46⁷⁵**
- Matratzendrelle ca. 140 cm breit Meter **65⁰⁰**

Billige Blusen- u. Kleiderstoffe in großer Auswahl.

Holstenhaus Lübeck

Kurzwaren, Schneiderei - Zutaten besonders preiswert.

Herren-Kleidung

Neuheiten für Herbst und Winter:

- Paletots ^{1/2}schwer u. schwer, dunkel 985.—, 825.—, 650.—, 525.— **450.—**
- Ulster u. Schlüpfer in allen modernen Ausführungen 975.—, 850.—, 625.—, 475.— **275.—**

Ulster Reichsware **145.—**

- Anzüge 1- und 2-reihig, blau, mittel- u. dunkelfarbig 1200, 975, 825, 750, 625, 525, **395.—**
- Rosen halbhohe Stoffe 275.—, 198.—, 165.—, 129.—, 98.— **79.—**

August Haerder & Co. Lübeck. 7641

Alte Gebisse Platin, Gold u. Silbersachen kauft höchstzahlend (7522) Huxstraße 61.

J. H. Bein Am Markt 12. Breite Straße 64.

Beste Bezugsquelle für erstklassige Manufakturwaren • Spezialhaus für Betten, Bettfedern und Daunendecken • Herren- u. Knaben-Garderoben Arbeiter- und Berufs Kleidung. 7619

Krantheiten 7647 sowie veraltete Leiden sind oft heilbar durch moderne Heilkräfte. Auskunft kostenlos. H. Frost, Rostock, Röhlfeldstraße 2. Sprechstunden 9—10 und 2—3 Uhr.

Unterleibsleiden usw. In einer vierwöchigen Kur von Herrn Frost vollständig geheilt zu sein, bestätigt durch Frau Vermeyer. 7648) Roffow b. Lange. 7649)

Gratis-Tage

Gratis! Zur Einführung unseres Rabattsystems geben wir am **Gratis!** **Sonnabend, dem 2. Oktober und Montag, dem 4. Oktober**

trotz der bekannt billigen Preise bei Einkauf von 1 Pfund **12.50** **Delikatess-Margarine** à Pfd. 12.80 oder bei Einkauf von Waren im Betrage von 10 Mk. **Gratis! 6 Roland-Bone** außer dem üblichen Rabatt **Gratis!**

Wir empfehlen zu billigsten Preisen **Delikatess-Margarine** wie beste Butter pr. Pfund 12.80 **12.50** ferner diverse Sorten Käse, Marmeladen, Schokoladen, Kornfrank-Kaffee-Ersatz, Malz-Kaffee, Kunsthonig. Rabatt auf alle Waren (ausgeschl. rationierte Waren). (7624)

Butter-Haus „Roland“ Lübeck. Huxstr. 73. **Größte Spezialgeschäfte Deutschlands. 66 Filialen. Großer Umsatz. Direkter Import. Billige Preise.**

Rinderknochen Pfd. 1 Mk. Jeden Mittwoch und Sonnabend. 7662 **Markthallenstand 5. Carl Möller.**

Wohnungs-Wechsel. Wir gestalten uns höflich, darauf hinzuweisen, daß wir mit dem 1. Oktober 1920 unsere Geschäftsräume nach **Fischstraße 38** verlegt haben. **G. W. Nevermann & Co.,** Fahrrad-Zubehör en-gros. **Karlshafen, Fischhafen, Batteriekamp.**

Gänsepokelfleisch 7670 **Rudolph Jäde,** Beckergarbe 70. **Karl Labitz,** 7671 **Dr. Rindl, Pfa. u. B.—an** **Deutscher Platz 2.—an** **Dr. Gammelfeich** **Schwaneberg 7645** **Dr. med. Jäde, Pfa. 7671**

E. Braunschweig Nachf. Lübeck. (7627) **Gegründet 1870.** **Kohlen, Koks, Briketts sowie Baumaterialien aller Art.** Mein Kontor befindet sich ab 1. Oktober dieses Jahres **Johannisstraße 16 L. :: Tel. 8210.** **Lager: Kanalstr. 57, Tel. 8409.**

Ata 7620 **reinigt und scheuert alle Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw.** **Bestes Scheuerpulver für Haushalt, Gewerbe und Industrie. Vorzüglicher Herdputz. Ueberall erhältlich. Henkel & Cie., Düsseldorf** **Fabrikanten v. „Sil“ u. Henkels Bleich-Soda.**

Möllers billige Fleischquelle, Huxstraße 83-85. Schweinefleisch, Gehacktes, Rindfleisch, Pfund 8 Mark. **Kaufe Schweine, Rinder, Hammel, Rälber. (7671)** **Karlsruhe. Fernsprecher 8544. Gulafsch.**

Angestellte vor die Front!

Kollegen! Kolleginnen!

Unter den furchtbaren Wirkungen des Weltkrieges sind die Massen der Angestellten aus einem Traumazustand patriarchalischer Wirtschaftsauffassungen zur tieferen Erkenntnis ihrer Klassenlage erwacht. Laufende unserer Berufsgenossen, die irrezueklert waren, wandten sich von den Harmonieverbänden ab und eilten in hellen Scharen den freien Gewerkschaften zu. Das gewaltige Erstarken unserer Afa-Bewegung ist der lebendige Ausdruck für den entschiedenen Willen der Kollegenschaft, die Angestelltenbewegung aus den Schranken engstirniger Berufs- und Standespolitik herauszuheben und sie zum wichtigsten Faktor in der herangerückten großen

Entscheidungskämpfe zwischen Kapital und Arbeit zu machen.

Eure Gewerkschaften werden der ihnen gestellten großen Aufgabe aber nur gerecht werden können, wenn die Angestellten in den Betrieben bereit sind, selbst an der Umgestaltung der heutigen rein privatkapitalistisch gerichteten Wirtschaft zu einer höheren sozialen Ordnung mitzuwirken. Es darf deshalb nicht genügen, gegenüber der wachsenden

Arbeitslosigkeit und Teuerung

Unterstützungen und Lohnerhöhungen zu fordernden. So wichtig es auch sein muß, die Angestellten gegen die Not und das Elend, wie sie durch die Wirtschaftskrise hervorgerufen werden, zu schützen, so darf doch nicht vergessen werden, daß wir gleichzeitig gegen ein chronisches Uebel, nämlich gegen die kapitalistische Gewinnwirtschaft anzukämpfen und die geistige Vorbereitung für ihre Abführung in eine für und durch die Gesellschaft betriebene Bedarfswirtschaft zu treffen haben. Der Weg aus dem heutigen kapitalistischen Chaos zum Sozialismus führt über die

Kontrolle der Produktion.

Die Betriebsräte, denen unsere Afa von Anfang an diese Aufgabe zugewiesen hatte, müssen in die Zusammenhänge der heutigen Warenerzeugung und Verteilung eindringen. Ihre Erfahrungen im einzelnen Betriebe bilden die Grundlage zum Meinungsaustausch in den Industriegruppen, um das gemeinsame Treiben weiter Unternehmertreife mit Tatfahmaterial belegen zu können. Es ist bezeichnend für den Grad der bereits eingetretenen Unternehmertreife, daß jetzt sogar das Reichswirtschaftsministerium dazu übergehen muß, die die Entscheidung über

die Stilllegung von Betrieben

von der vorherigen Prüfung durch Sachverständigenausschüsse unter Hinzuziehung von Arbeitnehmervertretern abhängig zu machen.

Wenn diese Prüfung lediglich nach allgemein volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen soll, dann wären aber in erster Linie die Betriebsräte und ihre in Gemeinschaft mit den Gewerkschaften geschaffenen Industriegruppen die berufenen Entscheidungsgremien. Man soll der organisierten Arbeitnehmerschaft erst einmal die Möglichkeit geben, in die Geschäftsgeheimnisse, d. h. die Profitgeheimnisse der kapitalistischen Betriebe hineinzuleuchten, um eine wahrhaft produktive Erwerbslosenfürsorge, d. h. die Erleichterung von gesteigerter Arbeitsgelegenheit, zu schaffen. Der Einblick der Betriebsräte in die Produktion ist durch die verfaulenden Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes und den organisierten Widerstand des Unternehmertums aufs äußerste erschwert. Es kann in jedem Falle nur erzielt werden, durch die

allseitige Mitwirkung der Angestellten.

Die scharf durchgeführte Arbeitsteilung macht es freilich auch den Angestellten schwer, den Ueberblick über die gesamten Geschäftsvorgänge zu gewinnen. Der Buchhalter, der Kalkulator, der Werkmeister, der Konstrukteur, der Expedient, der Verkäufer und all die übrigen Angestellten müssen sich indes bewußt sein, daß sie zwar vom Unternehmer zum mechanischen Teilarbeiter bestimmt sind, aber gleichzeitig als Kämpfer der gesamten aufstrebenden Arbeitnehmerschaft die Pflicht haben, aus ihrer täglichen beruflichen Kleinarbeit Material zu sammeln und Schlüsse zu ziehen.

Die Angestellten sind in der Lage, dem Betriebsrat Aufschlüsse über die Roh- und Hilfsstoffversorgung und über die Abfahrverhältnisse zu geben. Der Betriebsrat wird seiner wirtschaftlichen Aufgabe nur gerecht werden können, wenn die Angestellten, die von den laufenden Abschüssen und den Verbindlichkeiten nähere Kenntnis haben, ihm beratend zur Seite stehen. Auch die einfachste Tätigkeit wird zur Erfassung der Geschäftszusammenhänge wichtig.

So gibt es keinen Angestellten, der nicht berufen wäre, an dem großen Werke mitzuwirken. Darum begreift

die historische Mission der Angestellten

und stellt Euch den Betriebsräten zur Verfügung. Wir verkennen nicht, daß das hier notwendige Vertrauensverhältnis zwischen Angestellten und Arbeitern heute noch Störungen erfährt, weil ein Teil der Arbeiter über die organisatorische Zusammenfassung der Betriebsräte einen von unserer Auffassung abweichenden Standpunkt einnimmt. Diese Organisationsfragen der Betriebsräte dürfen aber auf keinen Fall zur Trennung von Angestellten und Arbeitern in den Betrieben führen. Die

solidarische Aktionsfähigkeit der Angestellten und Arbeiter

steht über allen Organisationserwägungen. Kollegen, Kolleginnen! Denkt über den Tag und eure eigene Not hinaus, denkt daran, daß der Kapitalismus die Begabung des Kopfarbeiters stets nur gekauft hat, um damit eigennütigen Menschenhandel zu treiben. Der Sozialismus allein sichert dem wirklich Begabten die führende Stelle im Wirtschaftsleben, er wird die Güter vermehren und verbessern.

Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltengerbände.

Der Vorstand.
Aufhäuser. Urban.

Achtung!

Delegierte zum Betriebsrätekongreß!

Das Kongreßbureau befindet sich Hasenheide Nr. 108-114, Etablissement „Neue Welt“, und ist am Montag, dem 4. Oktober 1920, von morgens 9 Uhr bis abends 5 Uhr geöffnet. Die Delegierten werden ersucht, in dieser Zeit den Umtausch der Mandate gegen Delegiertentarten vorzunehmen. Eine besondere Mitteilung über Logisbeschaffung an den einzelnen Delegierten ergeht nicht. Die Wohnungstarie wird, soweit ein Logis beantragt ist, den Delegierten mit der Delegiertentarte ausgehändigt. Delegierte, welche am Sonntag, dem 3. Oktober 1920, in Berlin eintreffen, melden sich im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 10, 3 Tr., um die Delegiertentarte und den Logisnachweis in Empfang zu nehmen.

Die Verhandlungen des Kongresses beginnen am Dienstag, dem 5. Oktober, vormittags 10 Uhr. Der Empfangsabend am Montag, dem 4. Oktober, abends 7 Uhr. Saalöffnung 6 Uhr. Die Delegiertentarte berechtigt zum Eintritt des Empfangsabends.

Der geschäftsführende Ausschuß
der gewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale des A. D. G. B.
und der Afa.
Berlin SO., 16, Engelufer 15, IV.
Profat. Kärpel.

Aus dem Freistaat Lübed.

Freitag, 1. Oktober.

Verein Arbeiter-Jugend.

Oktober-Monatsprogramm.

Abteilung Stadt.

- 3. Oktober. Sonntag: Wanderung nach Badelagge, ab 7 Uhr; ab 2 Uhr nachmittags: Spiele auf dem Brink.
- 6. Oktober. Mittwoch: Vortrag „Kartenlesen“. Referent: Gen. Schäfer.

- 8. Oktober. Freitag: Dichterabend: Georg Herwegh.
- 10. Oktober. Sonntag: Museumsbesichtigung, Dom 10 Uhr; nachmittags: Spiele auf dem Brink, Wanderung nach der Pallingner Heide ab 2 Uhr; abends: Monatsbesprechung.
- 13. Oktober. Mittwoch: Diskussionsabend: Kommunismus.
- 17. Oktober. Sonntag, morgens: Spiele auf dem Brink ab 9 Uhr; nachmittags: Wanderung und Schießjagd nach Moising ab 2 1/2 Uhr; abends: Bunter Abend im Jugendheim Moising.
- 20. Oktober. Mittwoch: Vortrag „Betriebsrätegesetz“. Referent: Gen. Gogowski.
- 22. Oktober. Freitag: Dichterabend: Wolfgang von Goethe.
- 24. Oktober. Sonntag: Museumsbesichtigung St. Annen ab 10 Uhr; nachmittags: Spiele auf dem Brink ab 2 Uhr, abends: Bunter Abend.
- 27. Oktober. Mittwoch: Fragelisten — Beantwortung.
- 31. Oktober. Sonntag: Morgens: Wanderung nach Gohmünd, ab 7 Uhr; nachmittags: Spiele im Freien; abends: Tisch- und Brettspiele.

Dienstag und Donnerstag ab 4 1/2 Uhr Ballspiele auf dem Brink. Freitag den 1., 15. und 29. Oktober Reigenabend.

- Abteilung Holstenor-Nord. Jugendheim: 4, St.-Lorenz-Knabenschule.
- 1. Oktober. Freitag: Reigenabend in Schwartau; ab 7 Uhr vom Heim.
- 6. Oktober. Mittwoch. Vortrag: „Sozialismus“. Referent: Gen. Gogowski.
- 10. Oktober. Sonntag: Monatsbesprechung.
- 13. Oktober. Mittwoch: Vortrag: „Ursprung der Familie“. Ref.: Gen. Gogowski.
- 17. Oktober. Sonntag: Beschäftigung des Hochofenwerks; ab 8 1/2 Uhr vom Heim; abends: Spielabend.
- 20. Oktober. Mittwoch: Vortrag: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“. Referent: Gen. Schäfer.
- 24. Oktober. Sonntag: Unterhaltungsabend.
- 27. Oktober. Mittwoch: Vortrag: „Christliche Weltanschauung“.
- 29. Oktober. Freitag: Reigenabend in Moising.
- 31. Oktober. Sonntag: Lieberabend.

Freitag, den 8., 15. und 22. Oktober: Reigenabend.

- Abteilung Markt. Jugendheim: 2, St.-Gertrud-Schule.
- 3. Oktober. Sonntag: Streiftour durch das Lauerholz, ab 2 Uhr.
- 6. Oktober. Mittwoch: Diskussionsabend: „Warum organisieren wir uns?“
- 8. Oktober. Freitag: Generalprobe.
- 10. Oktober. Sonntag: Monatsbesprechung.
- 13. Oktober. Mittwoch: Heitere Vorträge.
- 17. Oktober. Sonntag: Tour nach Hamburg; abends: Dichterabend: Fritz Reuter.
- 18. Oktober. Montag: Funktionärskonferenz.
- 20. Oktober. Mittwoch: Vortrag: „Jungsozialisten“. Referent: Gen. Geißler.
- 21. Oktober. Donnerstag: Bildungsgruppe. Auffahabend.
- 24. Oktober. Sonntag: Wanderung nach Raseburg; abends: Gesellschaftsspiele.
- 27. Oktober. Mittwoch: Vortrag: „Wie unser Weltbild entstand“. Referent: Gen. Ostermeyer.
- 29. Oktober. Freitag: Wandereien über Erlebnisse.
- 31. Oktober. Sonntag: Wanderung nach Teschow; abends: Bunter Abend.

Jeden Dienstag: Spiele im Freien.

- Abteilung Holstenor-Süd. Jugendheim: Hülfstraße 69.
- 3. Oktober. Sonntag: Wanderung nach Blankensee, ab 7 Uhr morgens, Mühlenortbrücke.
- 6. Oktober. Mittwoch: Lieberabend.
- 10. Oktober. Sonntag: Streiftour nach der Pallingner Heide, ab 7 1/2 Uhr morgens, Lindenplatz; abends: Monatsbesprechung.
- 13. Oktober. Mittwoch: Vortrag: „Zweck und Ziel der Jugendbewegung“. Referent: Gen. Geißler.
- 17. Oktober. Sonntag: Besuch des Landheimes.
- 20. Oktober. Mittwoch: Humoristische Vorträge.
- 24. Oktober. Sonntag: Wanderung nach der Klingberggänte, ab 7 1/2 Uhr.
- 27. Oktober. Mittwoch: Vortrag: „Der Kampf um die Jugend“. Referent: Gen. Münstermann.

Jeden Donnerstag Reigenabend in der Domturnhalle.

- Abteilung Moising. Jugendheim: „Alte Post“.
- 1. Oktober. Freitag: Vortrag des Gen. Steffen.
- 3. Oktober. Sonntag: 4 1/2 Uhr Abmarsch zur Generalversammlung in Lübed.

Jesus von Holthausen.

Roman von Wilhelm Lennemann.

7. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Vater Lürmann, da weht der Wind und bläst auch wohl der Sturm; er rüttelt in den Eichenkronen, daß das dürre Ästwerk zu Boden fällt, aber es nimmt auch den Blütenstaub mit sich und trägt ihn auf andere, unbefruchtete Blüten, daß wir im Herbst Korn und Obst haben. Wollt Ihr dem Wind zürnen, wenn er ein Reis zu Boden wirft oder eine Lechre knickt und eine Blüte zerzaust? Die Bahn schreitet über Euch hinweg, wiegt sie aber das Gute, das sie bringt, nicht tausendfältig auf gegen das eine Uebel, das Euch trifft?

Ein Gott, der allmächtig und weise und gut ist, muß auch das eine Uebel verhindern können.

Wir sind gewohnt, Gott mit menschlichen Maßstäben zu messen. Wir tragen unsere Vorstellungen an ihn heran und befehlen und bemühnen ihn damit und wundern uns nachher, wenn seine Götlichkeit diesen Forderungen wie faulen Funder zu Boden wirft. Ich fürchte, wir können Gott gar nicht erkennen, weil wir eben nur Menschen sind. Ein begriffener Gott ist kein Gott, wir können ihn nur fühlen, nur ahnen. Eure Seele ist aber nicht auf ihn gestimmt, Vater Lürmann, drum könnt Ihr ihn nicht sehen! Aber Ihr müßt diese Tage und den Schmerz überwinden, da werdet Ihr auch Euren alten Gott wiedersehen in all seiner Glorie und Größe.

Uebermorgen ist der 15. kam es tröstlos aus Vater Lürmanns Mund, da soll ich meine Erde lassen! Er schüttelte derweil den Kopf wie in tröstlicher Verzweiflung, die keine Rettung sieht.

Dann sprach der Alte von ihm: Sie haben Euch da einen schönen Namen gegeben! Darüber habt Ihr nicht bis sein. Es tut mir leid, daß ich nicht geübt habe, was Ihr sagtet.

Und nun stand der Alte auf und stellte sich dicht vor ihm hin: Aber, Herr Lehrer, da sind welche, die wollen Euch nicht gut; da fürchtet Euch nicht und fallt nicht um; wachet Euch die Treue, daß Ihr nicht selbst in Euch faul werdet!

Dann setzte sich der Alte wieder und sprach den Abend kein Wort mehr.

Die Frau erzählte noch, daß die Minna sich recht gut erholt und, wenn die Kräftigung so anhielte, sie zum Sommer wohl wieder den Unterricht besuchen könnte.

Ihr Mann war nun Kottensführer geworden. Das soll Ihnen nicht vergessen werden, Herr Lehrer, koste der junge Lürmann lieber und freudiger; aber der Mehrerdienst kommt der Minna zugute, nicht einen Penny rühre ich davon an.

Und wo sie nun in den nächsten Tagen bleiben würden? — Der Fritz Hartmann hat's Anteil leer; da zieh' ich hinein. Da hab' ich's auch später nach' zu den Kalkbrüchen.

Wo sind denn die? Wenn erst der Bahnhof steht, will die Provinzial-Kalkgesellschaft am Uferwege die Berge abreißen. Gekauft hat sie schon. Der Herr Ingenieur will fornen, daß ich da eine gute Anstellung bekomme. Ein bißchen adern kann ich wohl immer noch nebenher; denn die Kasse läßt das Manne noch nicht.

Das waren keine angenehmen Gedanken, die der Lehrer da mit heimtrug. An diese Kulturleistungen hatte sein Herz nicht gedacht. Da wollte man also das Klustal in seinem schönsten und ammutigsten Teile verschandeln! Da zeigte ihm wieder der Mann sein häßlichstes Gesicht. Aber was kört dem die Schönheit der Welt, wenn es um die straffen Fälle des Geldbeutels ging.

Langs noch schaute der Lehrer zum Abend auf die dunklen Berge und Wälder, die leise vom Flusse herüberausgühten. Und er meinte schon daraus ein dunkles, leidvolles Klagen zu hören.

Die Sonne hatte geflegt. Schnee und Eis waren unter ihren warmen Strahlen zerronnen. Freudig und mutig hoben die Gräser und Blüten die verängstigten Köpfelein und schauten wieder froh und hell in den goldenen Tag. An den Büschen quollen die Blattknospen und standen wie hohe, grüne Kerzen.

Die Stare schwärmten frühmorgens den Tag nach. Die Amsel warf über den Wald hin ihren stöhrenden Ruf, die Kottföhgen und Finken wagten ein dünnes Lied, der Wald ergrünte; der Frühling breitete seine festhaften, lornigen Banner. Die Erde schmähte sich mit tausend Farben, die Himmel leuchteten in blauen Seiden.

In den Gärten arbeiteten die blanken Spaten, die Kopftücher der Frauen wehten, frohe Worte flogen über die trennenden Hecken.

Aller Frohsinn, der den Winter über geschwiegen, alle Kraft schien amspätlich in dem Menschen geworden zu sein.

Die Familie Lürmann räumte ihr Häuschen. Auf einem Leiterwagen war das dürftige Mobiliar aufgeschichtet. Die Frau war schon mit einem Handwagen, der in den Räder die Wägel und das Porzellan barg, vorangegangen. Auch hatte sie schon in den vorhergehenden Tagen die Zimmerchen gereinigt und einige Vorhänge angebracht.

Die Minna hatte der Vater schon in der Morgenstunde herübergetragen. Die sah wohlgeborgen in der warmen Stube des Hartmann.

Die Frau wartete vor dem Hause. Gleich mußte ihr Mann mit den Möbeln kommen, daß sie noch vor Nacht aufgestellt werden konnten.

Der Wagen war indes aufgeladen. Noch einmal ging Lürmann durch die Räume, ob da nichts mehr liege und vergessen

sei. Schon rissen innen die Mauer die Dielen auf, hoben die Türen und Fenster aus und trugen aus dem Hause, was ihnen noch verwendbar schien. Heute noch sollten die Wände eingerissen werden.

Der alte Lürmann jammerte wie ein Kind in den toten Zimmern. Mit launfester Gewalt mußte sein Sohn ihn mit sich aus dem Hause ziehen.

Komm, Vater, 's muß sein! Er griff die Zügel. Hü! Er schrie es hart und wild über die Tiere.

Die Pferde zogen an, der Wagen setzte sich in Bewegung. Noch einen wehen Blick warf er auf das Haus. Vorwärts, Vater! Der Schmerz sah ihm wie ein drückender Broden im Halse; daß er daran würgen mußte. Seine Augen brannten. Er hielt den Vater am Arm. So fuhren sie durch das Dorf in das neue Haus. Wie ein Hündlein lief der Alte nebenher, hilflos und wirr, keiner sprach, ihre Herzen waren übervoll und wußten doch in ihrer wehen Not kein Wörtlein zu fornen.

Sie kamen auf den Hartmannshof. Die Knechte und die Mägde halfen beim Abladen und Einräumen. Die Betten und Schränke waren halb gestellt, die Küche schnell eingerichtet. Alle Hände hatten vollauf zu tun. Wenn auch die größeren Möbelstücke an ihren Plätzen standen, so lagen da doch noch eine Menge kleinerer Gegenstände wirr und planlos umher, wie sie helfende Hand ins Haus getragen. Da mußte noch eingepackt und aufgehängt werden. Nägel wurden in Balken und Lehmwand geschlagen. Die Körbe wurden entleert, Möbelstücke gerückt und geschoben; kleinere Teile zurechtgestellt und aufgehängt.

Der jüngere Lürmann stellte den Kachelofen auf, damit keine Frau noch zu Abend eine Suppe kochen konnte. Polsternd fiel die Ofenplatte um.

Er sah sich nach jemandem um, der ihm das Rohr hielt, indes er es in das Ofenrohr steckte und befestigte.

Wo ist der Vater? Sie sahen sich fragend an. Die Frau lief ins Nebenzimmer, sie rief in den Hofraum.

Der Alte war nirgends zu finden. Auch bei dem Kinde in der Stube des Hartmannbauern suchte sie ihn vergebens.

Da packte die Frau eine Angst und bange Ahnung. Sie lief den Weg zurück zum alten Hause in Hast und mit klopfendem Herzen.

O Gott, du grundgütiger Gott! hat sie. Sie wagte nicht auszubedenken, um was sie bat und was sie befürchtete.

Da sah sie ihr ehemaliges Häuschen. Die eine Giebelwand war bereits niedergedrückt. Die Arbeiter standen vor dem Häuschen zusammen.

Fortsetzung folgt.

8. Oktober. Freitag: Wiederabend. Wiederlicher mitbringen.
 10. Oktober. Sonntag: Allgemeine Unterhaltung; abends: Monatsbesprechung.
 15. Oktober. Freitag: Vortrag des Gen. Giefenbagen.
 17. Oktober. Sonntag: Bunter Abend.
 22. Oktober. Freitag: Vortrag: „Organisation und Agitation“. Referent: Gen. Ostermeier.
 24. Oktober. Sonntag: Humoristische Vorlesungen.
 29. Oktober. Freitag: Keilgenabend.
 31. Oktober. Sonntag: Gemütliches Beisammensein.

Mitteilung Schlutup, Jugendheim bei Sabarowsky.
 Veranstaltungen finden jeden Donnerstag und Sonntag statt und werden im Heim bekannt gegeben.
 Gemeinsame Veranstaltungen aller Abteilungen.

3. Oktober. Sonntag: Generalversammlung im Gewerkschaftshaus. Beginn 8 Uhr.
 8. Oktober. Sonnabend: Stiftungsfest der Abteilung Markt.

„Verein Arbeiter-Jugend“. Sonnabend, dem 2. Oktober, 7 1/2 Uhr abends im Gewerkschaftshaus, Sitzung der Vorstände und Funktionäre.

Vortragswesen der Oberstaatsbehörde. Im kommenden Winter werden von Seiten der Oberstaatsbehörde wieder mehrere Vortragsreihen den wissenschaftlich interessierten Teilen unserer Bevölkerung geboten werden. Einstweilen sind folgende Serien in Aussicht genommen: 1. Museumsdirektor Dr. Heise: Deutsche Stillegeschichte. 2. Direktor Prof. Dr. Rosenthal: Der deutsche Mensch in Goethes Faust. 3. Oberlehrer Dr. Burt: Körperbildung und Bewegungskunst. 4. Professor Paulus: Die deutsche Entwicklung seit 1800. 5. Oberlehrer Dr. Jung: Riccarda Such. 6. Oberlehrer Dr. Döring: Philosophie der Kunst.

Angrenzende Gebiete. Landesausschussführung Eutin.

(Schlußbericht.)

Eutin, 27. September.

Die demokratische Partei bringt einen Antrag ein, 5 Millionen Mark für Notstandsarbeiten zu bewilligen, die Deutschnationalen fordern in einem Antrage 3 Millionen Mark. Wahlfleht sucht zu beweisen, daß ein Recht auf Arbeit nur im sozialdemokratischen Staat vorhanden ist, wo zugleich auch die Pflicht auf Arbeit gebietet werden muß. Gen. Schmidt legt dem Bürgerlichen nahe, mehr Herz für die Arbeitslosen zu beweisen, und fordert die anwesenden landwirtschaftlichen Vertreter auf, endlich einmal sich zu der Elendfrage zu äußern. Gen. Sid bemängelt die Tätigkeit des Steuerrates Christianien, der sich zu viel im Auslande tätig ist. Weiter fordert er ein Arbeitsamt und Notstandsarbeiten in Eutin auf dem Lande. Der Präsident nimmt Christianien warm in Schutz. Endlich bequemt sich Dohm zu einer Erklärung in der Elendfrage: nur die neu hier zugezogenen Landwirte beschäftigen reichlich viel Elenden; das seien eben landwirtschaftliche Lehrlinge, die anders nicht ausgebildet werden könnten; aber so schlimm sei die Sache nicht. Notstandsarbeiten in der Landwirtschaft können nur außer Tarif vorrichtet werden, sonst werde der Betrieb viel zu teuer. v. Ledebow und Gloe fordern beide, daß der Steuererrat nur im Lande in seinem Ressort beschäftigt werden darf. Gen. Gloe rechnet gründlich mit dem Steuererrat ab, so daß dieser demotratizierten Sitzungszettel verläßt. Gloe will vor allem den Steuererrat nicht in Ernährungsfragen beschäftigen und bemängelt dessen Sendung nach Berlin in der Zukunftsangelegenheit. Er beantragt, daß die 24jährigen wieder eingestellt werden und aus den Ueberflüssen der Notverwaltung eine Million Mark an den Landesverband zurückgegeben wird. Der Präsident nimmt Christianien in Schutz und fordert, daß die Forstbetriebsräte die Verhältnisse mit einer Kommission zusammen prüfen. Gen. Barthele stellt den Antrag, nach Altonaer Muster Arbeitsgemeinschaften aus Notstandsarbeitern zu bilden, die als Unternehmer aufzutreten. Steinhilf: Herr Gloe wird Christianien aus dem Amte treiben. Die 24jährigen können wir jetzt nicht einstellen, sonst würde die Autorität der Unternehmer leiden. Er fordert aus der Forstfasse drei Millionen zurück. Dohm: Die Arbeiterwohnungen auf dem Lande sind besser als der Ordnungssinn derer, die darin wohnen. Wahlfleht fordert mehr Beamte, die die Beschaffenheit des Landesauschusses ausführen, dazu fordert Gloe junge Kräfte, die auch berechtigte Kritik vertragen können. Er ist mit dem Wagnis Christianiens einverstanden. Weiter beantragt er, die brachliegende Gatzwitzer Ziegelei sofort anzukaufen und in eigene Regie zu nehmen. Eine prachtvolle Episode war es, als der Deutschnationale Ehlers sich erhob und sagte: Haben die Sozialdemokraten gar keinen Antrag auf Bewilligung von Mitteln eingebracht? Antwort: Nein! Nun, dann konstatiere ich: Die beiden bürgerlichen Parteien haben fruchtbar gewirkt, die Sozialdemokratie hat versagt! Also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie andere Leute usw. Da schlug der Blick wieder einmal ein und Gen. Kettelhöhn gab es ihm: Mit der Bewilligung der Großen ist das Elend nicht aus der Welt geschafft, aber die „sozialdemokratische“ Gewerkschaft hat diese heutige Tagung verlangt und für die Arbeitslosen mehr gearbeitet, als Dohm sich träumen läßt, und die Mittel wollen wir wohl erzwängen. Jetzt wurde es unruhig im Zuschauerraum, und es fehlte nicht viel, dann hätte Eutin etwas erlebt, was dort noch nicht passiert ist. Es trat eine viertelstündige Pause zur Formulierung der Fraktionsanträge ein. Um 6.15 erfolgten die Abstimmungen. Die 5 Millionen Mark der Demokraten werden bewilligt, die Deutschnationalen ziehen ihren Antrag zurück. Der Antrag, die 24jährigen wieder einzustellen, wird abgelehnt. Gloe marriert ohne Annäherung vor den Folgen, und hält der Rechten ihr wahres Gesicht vor. Jetzt hing das Schicksal der Sitzung an einem feindlichen Haden. Die Rede war schwer wieder herzustellen. In die Kommission wurden gewählt Blod, Steinhilf und die Genossen Thämer und Lamprecht. Der Antrag Barthele auf Bildung von Arbeitsgemeinschaften wird angenommen, ebenso der Antrag bezügl. die Ziegelei in Gatzwitz. In die Kommission für Ausarbeitung einer Geschäftsordnung für den Landesauschuss wurden Steinhilf, Blod, Thämer, Hattenbach und Genosse Barthele gewählt. Der Antrag Wahlfleht auf Anstellung von mehr Beamten wurde angenommen. Um 7.20 wurde die sehr interessante Sitzung geschlossen. Die jugendlichen Arbeitslosen ließen es sich nicht nehmen, ihre besonderen Bedürfnisse aus der Versammlung mit mehr oder weniger „Ehrungen“ zur Bahn reise zur Wohnung zu begleiten! Eine längere Tagung des Landesauschusses folgt Ende Oktober.

Arbeiterbewegung.

Erhöhung der Binnenschiffahrt. Mittwoch lagte in Berlin das von Arbeitnehmerseite beantragte, vom Reichsarbeitsrat eingelegte Schiedsgericht bezüglich einer Neuregelung der Binnenschiffahrt in der Binnenschiffahrt auf der Elbe, der Oder und den wasserreichen Nebenflüssen. Der Spruch des Schiedsgerichts lautet dahin, daß mit Wirkung ab 1. Oktober die bisherigen Schiffe einschließlich Feuerungsanlagen um weitere 20 Mk. die Woche erhöht werden sollen.

Schiedsgerichte in Tarifverträgen. Die Handwerkskammern bemühen sich im Schweiße ihres Angesichts, das Mitrederecht der Gewerkschaften bei der Festlegung der Tarifverhältnisse abzuwehren. Besonders berufen sie sich in Eingaben an die Schiedsgerichtsausschüsse und an die Bezirksämter auf eine Entscheidung des Reichsarbeitsministers, worin dieser die im Tarifverträge be-

stimmungen, Steinbrüder und verwandten Berufe enthaltenen Bestimmungen über die Löhne der Lehrlinge nicht für rechtsverbindlich erklärt hat.

Die Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes in Pforzheim hatte, nachdem auch ihr ein solches Schreiben der Handwerkskammer in Karlsruhe zugesandt wurde, unmittelbar an den Reichsarbeitsminister geschrieben und um Aufklärung gebeten.

Der Reichsarbeitsminister hat darauf der Verwaltungsstelle Pforzheim die nachstehende Antwort erteilt, welche uns wichtig genug erscheint, daß sie in Gewerkschaftskreisen bekannt wird, um sie mit Erfolg gegenüber den Handwerkskammern bei Streitfällen verwenden zu können. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„In der Anlage überfende ich Abschrift der Entscheidung 3. B. R. 3498, die zu den falschen Meinungen über meine Stellungnahme zur tariflichen Regelung der Lehrlingsfrage anstößend Anlaß bot.

Wie Sie daraus ersehen werden, handelt es sich hier um eine Einzelfallentscheidung, in der das Reichsarbeitsministerium aus Zweckmäßigkeitsgründen vorläufig davon abgesehen hat, die allgemeine Verbindlichkeitsklärung auf den die Lehrlingsfrage regelnden Paragraphen des Tarifvertrages auszudehnen.

Das Reichsarbeitsministerium hält nach wie vor an seinem Standpunkt fest, daß die das Arbeitsverhältnis regelnden Bestimmungen auch für Lehrlinge in Tarifverträgen festgelegt werden können, soweit nicht vom Gesetz besondere Stellen übertragen Rechte hierdurch herleitet werden.

Tarifverträge, die Bestimmungen für Lehrlinge enthielten, sind auch neuerdings wiederholt von hier für allgemein verbindlich erklärt worden.

Daraus geht gleich hervor, daß die Ansicht der Handwerkskammern, daß der Reichsarbeitsminister auf dem Standpunkt stehe, daß die gewerkschaftlichen Organisationen in der Lehrlingsfrage nichts hineinzuordnen hätten, irrig ist und nicht den Tatsachen entspricht. Der von der Handwerkskammer angezogene Einzelfall darf keineswegs verallgemeinert werden.

Gescheiterte Tarifverhandlungen bei den Kleinbahnen und Privatbahnen. Von der Direktion der Eutin-Lübecker Eisenbahngesellschaft wird uns eine Mitteilung gesandt, aus der wir mit allem Vorbehalt folgendes wiedergeben: Die Verhandlungen des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen mit dem Deutschen Transportarbeiterverband und dem Fachverband der Privatbahnen zur Erneuerung des am 30. September abgelaufenen Tarifvertrages sind gescheitert. Die Forderungen der Arbeitnehmerorganisationen gingen dahin, daß die volle Reichsbesoldung auch auf die Kleinbahnen und Privatbahnen übertragen werden sollte. Es ist allgemein bekannt, daß die Reichseisenbahn mit einem jährlichen Zuschuß von 17 Milliarden arbeitet. Eine solche Zuschußwirtschaft ist bei Unternehmungen, die überwiegend mit privatem Kapital arbeiten, ausgeschlossen. Die Unternehmungen müssen sich zum mindesten aus sich selbst erhalten. Die volle Reichsbesoldung konnte daher vom Arbeitgeberverband nicht bewilligt werden. Der Arbeitgeberverband ist aber im Bewußtsein der großen Verantwortung, die er der Allgemeinheit gegenüber trägt, bis an die Grenze der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit seiner Mitglieder gegangen und hat den Arbeitnehmern von den Bezügen der Reichsbesoldung an Grundgehalt, Ortszuschlag, Kinderzulage, Feuerungszulage und Betriebszulage in Ortsklasse A 90 Proz., in Ortsklasse B 85 Proz. und in den Ortsklassen C, D und E 80 Proz. angeboten. Dieses Angebot schließt sowohl eine erhebliche Aufbesserung des Einkommens wie der Pension in sich. Die Arbeitgeberverbände haben dieses Angebot abgelehnt. Der Arbeitgeberverband sieht sich daher genötigt, es bei den bisherigen Bezügen bewenden zu lassen. — Die Arbeiterorganisation wird sich wohl noch zu dieser Angelegenheit äußern.

Reich und Ausland.

Eine Bande von Eisenbahndieben wurde in Berlin hinter Schloß und Kiegal gebracht. Auf ihre Spur kam man durch einen großen Diebstahl auf dem Anhalter Bahnhof, bei dem den Tätern am 25. September aus einem erbrochenen Güterzugswagen für mehrere hunderttausend Mark Pforzheimer Schmuckwaren in die Hände fielen. Jetzt gelang es, 19 Personen, darunter eine Frau, zu überführen und festzunehmen. Der Anführer dagegen, ein Bahn- und Verwaltungsbeamter, Gustav Kukner, wird noch eifrig gesucht. Kukner erbrach den Wagen, während die anderen, ebenfalls Bahnunterhaltungsarbeiter, Handreichungen leisteten oder die Aufpasser spielten.

Eindbruch in das Schloß Eiseberg. In der Nacht zum Donnerstag drang, wie aus Kassel berichtet wird, eine Räuberbande in das durch seine Kunstschätze bekannte Schloß Eiseberg der alten Hessischen Kamille Marburg ein und raubte den gesamten Silberhaß, der von kunstfertigen Geschlechtern dieser Familie aufgehäuft worden ist und einen hohen Wert darstellt. Auch eine Sammlung kleinerer herrlicher Münzen wurde gestohlen. Eine Verfolgung der Täter blieb ergebnislos.

Bevorstehender Dienstbotenstreik in Nordhausen. Die Stadt Nordhausen steht vor einem Dienstbotenstreik. Der Vorstand des Verbandes der Hausbedienten hat Durchschnittslöhne von 70 bis 130 Mark aufgestellt. Falls der Schlichtungsausschuss diesen Tarif nicht bestätigen sollte, werden nach einem Beschluß der Dienstboten die Hausfrauen von Nordhausen ohne Dienstpersonal auskommen müssen.

Tabakstrolche. Das Wuchergericht in Dortmund sprach eine ganz empfindliche Strafe wegen verbotenen Großhandels mit Tabakwaren und Steuerhinterziehung aus. Die Angeklagte, eine Frau Josephine Köhler, hatte monatelang fast täglich 12 000 unregulierteste Zigaretten von Düsseldorf nach Dortmund geschmuggelt, wo ihr Ehemann dann die Ware abgefeuert hatte. Der Staatsanwalt beantragte gegen das Ehepaar wegen unerlaubten Großhandels mit Tabakwaren je 10 000 Mark Geldstrafe und drei Monate Gefängnis. Das Wuchergericht ging weit darüber hinaus und erkannte auf je 60 000 Mark Geldstrafe und drei Monate Gefängnis.

Zweimondsjährig Kinder nach dem Genus von Käse erkrankt. In einem Kindergarten in Wien sind Dienstag nach dem Genuss von Käse zweimondsjährig Kinder, unter ihnen acht schwer, unter Berggipfungserscheinungen erkrankt. Der Käse wurde beschlagnahmt und wird untersucht. An dem Käse konnte äußerlich kein Verderbnis festgestellt werden. Es ist auch noch nicht aufgefärrt, ob er allein die Erkrankungen verursacht hat. Das Unheil hat ein tragisches Nachspiel gehabt. Als eine 57jährige Bedienerin die Nachricht erhielt, daß auch ihr Entelkind unter den erkrankten Kindern sei, regte sie sich darüber dermaßen auf, daß sie, plötzlich vom Schlage getroffen, tot zusammenfiel.

Theater und Musik.

„Die Treue“. An dem loeben erschienenen Septemberheft der „Treue“ erschien der überaus reichhaltige Inhalt. Vom Wesen der dramatischen Kunst spricht in seiner bekannt klaren und allgemein verständlichen Weise Woldegar D. Doering; über den Weg, der vom Journalismus zum Expressionismus führt, spricht R. Koblitzky, und über die Kritik plaudert überaus launig Otto Rathes. Ueber dieses Thema werden in den nächsten Heften, nachdem man ein Dichter zu Wort gekommen ist, auch noch andere, vor allem die Kritiker selbst, sprechen. Dr. Paul Bülow, ein Lübecker Kind, erzählt von Richard Wagners Aufenthalt in Travemünde. Auch die schöne Literatur ist diesmal überaus reichhaltig vertreten. Von einem tiefen Arbeiter bringt die „Treue“ zum erstenmal ein Gedicht, das in keiner Art

zweifellos ganz ausgezeichnet ist. Ferner bringt das Heft zwei Gedichte von einer jungen Lübeckerin, Sidgard Stern, und zwei Gedichte von G. Eilers. Auch zwei reizende Geschichten: „Wolfschicht“ und „Fassade gestrichen“, die beide den Vorzug haben, wahr zu sein, werden sicher allgemeinen Beifall finden. Als Bildbeilage erscheinen zwei Aufnahmen nach dem Modell einer von Herrn Direktor Paul v. Bongardt für das hiesige Theater entworfenen und angefertigten Stillbühne, das benützt im Foyer des Stadttheaters aufgestellt wird. Die nächste „Treue“ wird ausführlich über diese Stillbühne berichten.

Sprechsaal.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eingelandt.
 Zum Eingelandt vom 29. September möchte ich folgenden Textbestand bekannt geben: Da der Knabe sich trotz mehrfacher Ermahnungen frech und herausfordernd gegen mich benahm, gab ich ihm einige Schläge mit der Hand in den Nacken und auf den Rücken. Auf das Entsetzliche bestrafte ich, den Knaben mit einer Eisenklinge absichtlich gestochen zu haben. Durch einen unglücklichen Zufall, den ich selbst sehr beklage, entgingt mir eine der glatten Eisenklingen, die ich im Arme hielt, und traf den Fuß des Knaben. Frisch Grieben.

Spiel, Sport und Körperpflege.

Fußball-Wettspiele. Sonntag, den 26. September hatte die 1. Mannschaft der Fußball-Abteilung des A.-T.-V. ihr erstes Bezirksspiel hier in Lübeck ausgetragen; der Gegner für die 2. Mannschaft (Holtstein 1) hatte im letzten Augenblick abgesehen. Kurz nach 4 Uhr stellten sich die beiden Mannschaften Eilbed - R. b. e. d. Eilbed spielte anfangs überlegen und beherrschte oft das Lübecker Tor. In der 20. Minute konnte Eilbed das erste Tor für sich buchen. Diesem setzte Lübeck aber bald eins entgegen (1:1). Es herrschte jetzt ausgeglichenes Spiel bis kurz vor Halbzeit, wo Lübeck zum zweiten Male einliefte. Nach Halbzeit kam Lübeck aus Eilbeds Spielhälfte nicht mehr heraus. Es folgte Tor auf Tor. Eilbed konnte diesen teils mehr entgegensehen. Mit 7:1 trennten sich die beiden Mannschaften. — Sonntag, den 3. Oktober, spielt die 1. und 2. Mannschaft des A.-T.-V. gegen „Hamburg 98“. (Viertelstunde 1 und 2). Auf den Ausgang dieser Spiele darf man sehr gespannt sein. Leider finden sie in Hamburg, Corsostraße, statt.

Devisen-Kurse.

Hamburg, 30. September.
 Amtliche Devisennotierung an der Hamburger Börse.

	80. Sept.	28. Sept.
Holland	100 fl.	1942 1/2
Kopenhagen	100 Kr.	887 1/2
Stockholm	100 Kr.	1247 1/2
Kristiania	100 Kr.	892 1/2
Helsingfors	100 Finn. Mk.	187 1/2
Schweden	100 Kr.	1012 1/2
Wien (alt)	100 R.	—
do. (neu)	100 R.	26 1/2
Budapest	100 R.	20 1/2
Prag	100 R.	82
Spanien	100 Pesetas	925
London	1 £	217
Paris	100 Frs.	422
Belgien	100 Frs.	444
Italien	100 Lire	267 1/2
Bukarest	100 Lei	—
R. Post telegr. Ausg., 1 Doll.		62 1/2
do. briefl. Ausg. od. Schek		62 1/2

Schiffsverkehr im Lübecker Hafen.

Angelommen am 30. September.

Dampfer	Segler	Schiffname	Kapitän	Herkunftsort	Fahrtzeit	Lage	Std.
D.	S.	Hirrichs Fehmarn	Wegner Schwenn	Malmd Burg	2	4	

Angelommen am 1. Oktober.

D.	Benetia	Santowshy	Ogelsund	2
D.	Breedorf	Lint	Stevens	1
D.	Thor	Nsmussen	Köbbing	1
D.	Ludwig Kolberg	Jacobsen	Malmd	1
D.	Brunla	Trosdahl	Hamburg	1

Inferate

finden durch den „Lübecker Volksboten“ in den Kreisen des wert-tätigen Volkes weite Verbreitung und größte Beachtung. Wet auf Erfolg rechnet, inferate im Lübecker Volksboten

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß mit der Aufhebung der kriegswirtschaftlichen Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung alle hier erlassenen Bekanntmachungen über die Fleischversorgung mit dem 1. Oktober außer Wirksamkeit getreten sind.
 Lübeck, den 1. Oktober 1920. (7578)
 Das Landesversorgungsamt.

Willy Paulini
 Luise Paulini
 verw. Oldag, geb. Herbold
 Vermählte.
 Lübeck, den 1. Oktbr. 1920
 Fackelnb. Allee 1a. l. (7537)

Infolge einer Entbindung entschlehte heute sanft meine liebe Frau, sowie der jüngstgeborene kleine Sohn, meines Kindes treuherzige Mutter, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin.
 Helene Doretz, geb. Klewe
 im 28. Lebensjahre, tief betrauert und schmerzhaft vermisst von den Hinterbliebenen.
 Herrn Doretz n. Tochter und allen Angehörigen.
 Kücknitz, 30. Sept. 1920.
 Kolonie 100. (7574)
 Die Beerdigung findet am Dienstag, 6. Okt., nachm. 8 1/2 Uhr von der Friedhofs-Kapelle zu Kücknitz statt.

D. Fahrrad m. gut. Gummi
 300 Mk. Gr. Vogelhang 18a. G.
 (7532)

Winterhut f. j. Mädchen, v. l. (7578) Margaretenstr. 8, l.
 Zu verk. Delmantel, Vogelbauer, Myrte u. Spielfächer (7572) Friedenstr. 24 l.
 Dtbl. Herr. Bat. u. 1 Out. vert. (7577) Blücherstr. 8, pt.
 1 f. Gas einger. Betr.-Kr. b. a. v. Kahlhorststr. 45 a.
 2 Singer-Trittnähmaschinen billig zu verkaufen. (7510) Strößenstr. 27.
 3 verk. 2 f. n. Bettuch u. 1 n. Tuchmüge. Schönampstr. 11 (7543)

Hotels, Restaur., Cafés, Vergnügungen etc.
Hallers Musikhaus, Inhaber: h. Haller jr. u. L. Capell, Markt 3, Hofmarkt 12.
Neue Volksbühne, 44 Bedergrube 44. Täglich Variete und Kabarett. Anfang 7 1/2 Uhr.

Restaurant „Hollstenkrug“
 Hugo Boylen, Hollstenstr. 37. Telefon 8184.

Restaur. zur Markthalle.
 Küche, Biere, Weine. Paul Richter, Mengstr. 6. Tel. 232

Café Bernhardt, Fadenburger Allee 9. Täglich abends Unterhaltungsmusik.

Abstinenz-Café, Untertrave 100. Fernruf 3268. Spez.: Tägl. fröhl. Nachu. u. ff. Bohnenkaffee. U. Radle.

Bodega-Weinstub. h. Bielenberg, Fleischstr. 14. Tel. 8986. Gute gepflegte Weine, Cidre und Küche.

Reichels Kumbacher Bierhaus. Inh.: O. Schneider, Fleischstr. 18. Tel. 497. Gut gepfl. Biere, Weine u. Käse.

Restaurant u. Café, Königstr. 14. Zum Deusch. Kaffee. Garten und Veranden, gute Küche.

Fritz Derlien, Hülsstraße 107, Samen- und Futtermittelhandlung.

Großbude, Ehr. Schulz, Tel. 3458, Königstr. 93.
Reichers Restaurant Gr. Burgstr. 57. Beliebte Frühstückstube. Bürgerl. Mittagstisch von 12-2 Uhr, tolle Preise.

H. Schult, Bierhalle Bedergrube 17.
Weine u. Spirituosen Joh. Fischer, Große Burgstraße 17.
Freitags Bierstube, Königstraße 112. Guter Mittagstisch.
Lebensmittel, Obst.

Fr. Klempau, Königstraße 22. Obst. — Südfrüchte.

E. Christoffersen, Hollstenstraße 42. Fernsprecher 2345. Schokoladen, Konfitüren, Kaffee, Tee, Konserven und Marmeladen.

Fischhandlung H. P. Unger
 Hollstenstraße 21. Fernsprecher 8803. Täglich Eingang von frischen Fischen.

Gustav Maggaard, Johannisstr. 13. Beste Bezugsquelle für Kolonialwaren.

H. Bild, Kaffee, Tee, Kakao-Handlung, hehl Mengstr. 24. Fernspr. 149. Geschäftszeit 9-1 u. 3-5.

Rostoder Butterhandlung
 Inh. Robert u. Dora Gündel, Bedergrube 9, Tel. 2084.

Karl Wunderlich, Fünfhausen 16. Obst, Gemüse, Südfrüchte und Lebensmittel.

Ernst Voss, Kolonialwaren, Spirituosen, Zigarren, Rauch- u. Aantabake. Große Burgstraße 59. Geschäftsprinzip: Gute Ware, tolle Preise.

Walter Steinhagen, Delikat- u. Fettwaren-Hölg. Spez. Butter, Marg., Eier. Bedergrube 7.
C. Müller, Inh. W. Bed-Deikat, mann, Delik., Konserven, Käse, Bedergrube 33. Telefon 1814.

J. Borben, Fleisch, hauerstr. 110. Schokoladen, Marzipan- und Zuckerverarbeiten-Fabrik. Tel. 448. Begr. 1873.
H. Warnde, Obst- u. Südfrüchte, Spezialhaus Königstr. 64. Fernspr. 2011.

Fleischhandlung, J. Böh, Tel. 30. Fleischhauerstr. 15.
C. Helm, Mühlenstr. 73. Tel. 2428. Kartoffeln. — Getreide.
C. Koepel, Kaffeebohnen, Kolonialw. Königstr. 75. Tel. 8915.
D. Treptan, Delik., Gem., Konf. Fleischhauerstr. 11. T. 2887.

Schäfer, Schwarzwälder Allee 34. Papierwaren, Schulartikel • Blouentieren, Bilder • Konfitüren, Kates • Spezialität: Reichard-Schokolade • Heze.
H. Maret, Älteste Cäs. Konditorei und Marzipanfabrik.
Konfektion, Putz, Schuhe usw.

Paul Rosenkranz, Markt 6. Herren-, Knaben-, Arbeiter-Garderoben und Schuhwaren, Manufaktur- und Aussteuer-Artikel zu billigsten Tagespreisen.

Johannes Hoff, Markt 6. Herren-, Knaben-, Arbeiter-Garderoben und Schuhwaren, Manufaktur- und Aussteuer-Artikel zu billigsten Tagespreisen.

Johanna Marks-Uhrendt, Mühlenstr. 5. Fernspr. 2680. Erstes Spezialhaus für Damen-, Kinder- u. Trauerhüte. Umarbeitung aller Hüte wird schnell und billig ausgeführt.

E. Graff, Hollstenstraße 20. Spezialgeschäft für Herrenmoden, Wäsche, Hüte und Mägen. 8710

Gustav Nagewitz, Transport • Expedition Lagerung • Möbeltransporte • Kontor- und Lager: Schwarzwälder Allee 69 a • Fernsprecher 9044

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan.

Aug. Trost & Sohn, Hollstenstraße 24. Hüte und Mägen.

H. Hornbogen, Königstr. 71. Tel. 1010. Strumpf- u. Schuhfabrik. Spezialgeschäft feiner Tricotagen und Strumpfwaren.

Carl Zegelin, Johannisstraße 11. Unterzeuge, Strumpfwaren, Knaben-Modge etc.

Alma Busse, Wahnstraße 18. • Damen-Auswahl. Umprägen und modernisieren schnellstens.

Ferd. Kauffeld, Obere Wahnstr. 11. Pelzwaren, Hüte, Mägen. Umprägenanstalt für Herrenhüte.

Eisleben, Braunnstraße 30 32. Puhwaren. Groß- und Kleinhandlung.

M. Conguet, Ailingenb. 3/4, 1., Haus Koepple, neb. St. Hambg., Stiegengefch. Gr. Ausw. i. garn. Hüt. Umarb. u. prägen alt Hüte a. neueste Form.

D. Wagner, Hollstenstr. 8. Damen- und Kinderhüte. Größte Auswahl. — Billigste Preise.

W. Kamm, Johannisstr. 10. Korsetts jeder Art.

Herrengarderobe fertigt preiswert W. Trellau, Königstraße 4-8, 11.

Fritz Heine, Zigarren. — Import. — Versand. Bedergrube 36. Fernruf 8472. Filiale: Schwedenequersstr. 24. Empfehle mein reichhaltiges Lager feinsten Qualitäts-Zigarren und Zigaretten, Tabake jeder Art, Hamburger, Bremer und Bänder Fabrikate, sowie Zigaretten in größter Auswahl. In- und ausländische Fabrikate zu äußerst niedrigen Preisen.

Herrenstiefel von 140.— Mt. an
 Damenstiefel 140.—
 Damen-Spangenschuhe 88.—
 Damen-Schnürschuhe 85.—
 Damenstiefel (Hochschaff) 210.—
 Herrenstiefel (Braun) 300.—
 Große Auswahl in Kinderhüten.
 • Vorschriftsmäßige Turnschuhe. •

Eugen Meinen .. 5 Ailingenberg 5

J. Baurenfeld, Schuhw., Mühlenstr. 34.

Bettenhaus Karstadt Hollstenstraße.

Abell Hinge, Untertr. ff. Herrengarderobe Königstr. 48 a.

J. Gramdorf, Schuhwaren, Bedergr. 23. Zigarren, Tabak etc.

Otto Wegener, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Groß-Vertrieb. Lager erstklassiger Fabrikate. Fleischhauerstraße 85. Fernruf 3381.

Hans Kühler, Fischergrube 35. Hausmacher-Zigarren.

Raucht Freses Tabak und Zigarren Hollstenstraße 13/15. Fernsprecher 8937.

Heinrich Möller, Hollstenstr. 42. Untertrave 114-115. Begründet 1887. Fernruf 8428. Zigarren, Zigaretten, Tabake in größter Auswahl. Eigene Steuergarage für Wiederverkäufer.

Die führende Firma der Branche: Färberei Lehfeldt, Johannisstr. 70.

A. Dauer-Fahrplan des Lübecker Volksboten. (Musterzug.)

Lübeck-Hamburg

2-4	2-3	2-3	2-3	2-4	2-3	2-4	2-4	2-3	2-3	1-3	2-3	2-4
Abfahrt 600 W	740 W	745	1000	1135	106	352	430	508	722	815 D	852 S	922
Ankunft 745	850	935	1125	1255	245	535	530	612	922	914	1012	1114

* Vom 1. Juni bis 31. August täglich. S Nur Sonntags.

Lübeck-Büchen

2-4	2-4	1-3	2-4	2-4
Abf. 800*	100**	400D†	530	908††
Anf. 915	247	622	1082	

* Berlin 140. ** Berlin 864. † Berlin 910 (über Jarrentin). †† Berlin 584.

Lübeck-Kleinen

2-4	2-4	1-3	2-4	2-4
Abf. 730	808 W*	900D	1210	510
Anf. 915	915	1082	202	722 1081

* Nur bis Grevesmühlen. ** Zug verkehrt bis auf weiteres nicht.

Lübeck-Segeberg

2-3	2-3	2-3	2-3
Abf. 800 W	1000 S	210 W	742
Anf. 1002	1158	388	922

S Nur Sonntags.

Lübeck-Gutin-Kiel

2-4	2-4	2-4	1-3	2-4	2-4
Abfahrt 717*	845 S	1234	142†	197	622
Ankunft Gutin 814	1041	115	228	338	722
Kiel 935		311	380		912

* Von Gutin nach Kiel bis auf weiteres. S Verkehrt bis auf weiteres. † Ab Berlin 864.

Lübeck-Travemünde

2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3
Abfahrt 810 W	915	1000	204	418	622
Ankunft Travemünde Stadt 602	600	1000	244	448	722
Strand 1055	240	448	722	1022	
Mendorf 622	1130	314	515	722	

W bedeutet wochentags, D bedeutet D-Zug.

Joh. Tollgreve, Goldschmiede-Königstr. 92. Silbers u. verfilberte Bestecke — meßer. — Teauringe — Reparaturen. Modernes Schmuckgeschäft.

Possehl's Kohlenhandel

Abteilung Beckergrube Abteilung Mühlenstraße 62
 Fernspr. Nr. 8330 8333. Fernspr. Nr. 8720-8723.

Koks • Kohlen • Briketts
 Alleinvertrieb des Lübecker Gaswerks.

H. Rughase, Untertrave 82. Zigarren, Zigaretten, Tabake.

Damen- und Herren- Hutpresserei und Panama-Wäscherei C. Stamer & Martens, Engros - Annahme: Gr. Burgstr. 38. Detail - Annahme: Fleischhauerstr. 25.

H. Vid, Untertrave 70. Zigarren u. Tabakwaren.

J. C. H. Schröder, Inh. Joh. Brilmayer, Königstr. 43. Tab., Zigarren, Zigaretten.

Uhren und Optik.

B. Dittner, Schadowhofstraße, Fünfhausen 7.

Ludwig Zander, Martesgrube 2. Großes Lager von Gold- und Silberwaren. Eigene Werkstatt.

W. Blumenhal, Königstr. 2. Untertrave 3. Gut sortiertes Lager und Reparaturwerkstatt.

C. Bland, Königstraße 78. Erstklassiges Spezialhaus feiner Uhren, Gold- und Silberwaren. Telefon 1341. Eigene Werkstatt für Neuarbeit und Reparatur.

W. Blumenhal, Königstr. 2. Untertrave 3. Gut sortiertes Lager und Reparaturwerkstatt.

Otto König, Fleischhauerstraße 7. Gold- und Silberwaren. Anfertigung sämtlicher Reparaturen und Neuarbeiten in eigener Werkstatt. Spezialität: Verlobungsringe.

Abell Hinge, Untertr. ff. Herrengarderobe Königstr. 48 a.

Johs. Bernhardt, Goldschmied, Hülsstr. 25. Gold- und Silberwaren, Trauringe. Eigene Werkstatt.

Abell Hinge, Untertr. ff. Herrengarderobe Königstr. 48 a.

Willi Westfeling, Hollstenstr. 32. Spezialität: Verlobungsringe. Reparaturen prompt.

Gustav Reinboth Papierhandlung Geschäftsbücher Hans Sad Nachf. Lübeck, Königstraße 38. Konformöbel.

May Schrichsen, Kupfer- u. Zinnarbeiten, Königstr. 6-8. Uhren-Reparatur-Werkstatt.

Mia Schwarz, Atelier elegant. Damenmod. Königstr. 46a II. 9-1, 3-5 U.

J. Kloecken, Möbel- und Dekorationsgeschäft. Telefon 1193. Königstraße 65/67.

Georg Lopp, Martesgrube 24, Möbelhandlung. Beste Bezugsquelle für neue und gebrauchte Möbel.
Carl Follers, Martesgrube 25. Möbelhandlung. Vorteilhafteste Einkaufsquelle ganzer Wohnungseinrichtungen sowie Einzelmöbel.

M. Krause Wm Blumenbinder, Bedergrube 8.
Willy Oldenburg, Aorbw. u. Aorbj. Hülsstr. 90

Blumengeschäft Sager Inh. J. Wäst, Königstraße 60. Tel. 1208. Blumen- und Kranzspenden. Spezialität: Brautsträuße.

Rudolf Gaspary, Hollstenstraße 20. Blumen und Pflanzen, Kränze in allen Ausführungen.

Allgemeines.

Viehl & Fehling Kohlenabteilung, Mühlenstraße 48. Anthrazitkohlen • Briketts • Holz • Torf •

Niebuhr & Binge, Bedergrube 48. Fernspr. 2817. Elektromotoren u. Apparatebau, Unterwiderst. Fabrikation elektrischer Materialien. Ständiges Lager in Elektromotoren und Heizapparaten.

Feddersen & Wulff, Königstr. 62. Herrenschneider-Bedarfsartikel, Tuchlager, Herren-Artikel.

Hermann Dobberstein, Hülsstr. 47, Fernspr. 1048. Spezialität: Färben nach Probe, Gemische Reinigung. — Schnell! Tadellos! Mäßige Preise!

Arthur Priem, Johannisstraße 21. Fernspr. 886. Ausführung elektrischer Anlagen jeder Art u. Größe. Verkauf, Verleihung von Elektromotoren. Lager in Beleuchtungskörpern und Glühlampen. Reparaturwerkstatt.

Germania-Drogerie, Königstr. 66. Julius Vogl. Desinfizieren.

Martin Jürgens, Hülsstraße 78. Solinger Stahlwaren u. eig. Schließ. m. elektr. Betrieb. Tägl. Schließfen.

C. F. Alm, Hollstenstr. 12, Braunnstr. 7. Drogen und Farben.

Handarbeitsgeschäft Aig, Obere Wahnstraße 1. Fernruf 3383. Handarbeiten, geschmackvoll u. preisw.

Ludwig Schlüter, Obere Wahnstraße 1. Fernruf 3383. Handarbeiten, geschmackvoll u. preisw. Luxusfuhrwerke, Hochzeits- und Trauerwagen. Telefon 72. Bedergrube 24.

J. Nowacki, Fischergrube 45. Mechanische Schuhreparaturwerkstatt.

Carl Hans Kühl, Mühlenstr. 42. Telefon 2988. Leder- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung.

Nähmaschinen repariert schnell u. gut heinr. Arufe, Mechaniker, Fischergrube 33. Solide Preise.

Fr. Grischow, Johannisstraße 63. Fernruf 8382. Piano- und Möbeltransport. Übernahme ganzer Umzüge am Plage und nach auswärts. Einlagerung ganzer Hausstände.

Joh. Hark, Johannisstraße 22. Werkstatt für elektrische Maschinen. Spezialität: Feldspulen und Unterwiderst.

Willy Schubert, Pferdemarkt 17. Klempnerei und Installation für Gas, Wasser und Elektrisch.

Johs. Hecht, Friseur, Königstraße, Ecke Johannisstraße, Haus Edwin-Apothete.

Tapeter- u. Rohstoff-Genossenschaft e. G. m. b. H. Schäffelbuden 4. Fernsprecher 8251. Rohstoffe, Tapeten, Möbelloffe, Gardinen.

Schuhmacher-Rohstoff-Berein G. m. b. H. Johannisstr. 31. Oberleder, Unterleder, Bedarfsartikel, Stepperel. Verkauf auch an Nichtmitgliedern.

Löwen-Apothete und Homöopathische Zentral-Apothete, Johannisstr. 13. Fernruf 621. Spezialitäten: Drogen, Chemikalien.

May Pauls, Inh. Erich Schauer, Königstraße 45. Haus- und Küchengeräte.
E. Harms & Co., Inh.: E. Schödt, Königstr. 44. Tel. 1801. Spezialgeschäft für Beleuchtungsartikel aller Art.
Tapeten, Säuerstoffe, Wachsstube Carl Beulke, Königstraße 48b.

Außerordentliches Angebot: Damen- und Kinderhüte.

Serie I	Serie II	Serie III
Fesche Damen-Flausch- und Filzstoffhüte moderne Farben 27.— bis 65.—	Damen-Filz- und Velourhüte. Die grosse Mode 34.— 75.— 95.—	Sammet- und Pannhüte. Die elegante Mode 39.— 80.— 175.—

Kinderhüte in reizender Ausführung von 12⁷⁵ an **★ Pelzhüte 75.— bis 100.—** **★ Linon-Formen von 3⁵⁰ an**
 Kinderlackhüte von 9⁷⁵ an. Umarbeiten vorjähr. Hüte u. Pelzsachen nach neuesten Modellen. Sämtliche Putzgarnierartikel billigst.
Umpresshüte, reiche Formenauswahl bei billigster Berechnung.

Sandstraße 28. C. Badendiek Königstraße 26.

Größe Spezialhäuser für

Damen- und Kinderhüte.

(7588)

Allgemeine Ortskrankenkasse für das Fürstentum Lübeck.

Gutin, den 27. September 1920.

Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. gewährt die Kasse den Versicherten für die regelmäßig in ihrem Haushalt lebenden versicherungsfreien, sich nicht selbst versichernden Familienmitglieder, nämlich

- a) für die Ehefrau,
 - b) für die eigenen Kinder, sowie den Stief- und Adoptivkindern bis zum vollendeten 16. Lebensjahre, sofern dieselben aus dem Arbeitsverdienst des Versicherten ganz oder überwiegend unterhalten werden.
1. ärztliche Behandlung durch den zuständigen Kassenarzt und Versorgung mit Arzneien, die in den Apotheken feilgehalten und verkauft werden und Verbandstoffen für die Dauer der Krankheit, längstens jedoch für 28 Wochen. Zu einer medico-mechanischen Behandlung, Heißluft, Röntgens-, Licht- und Radiumbehandlung und dergleichen gewährt die Kasse nur einen Zuschuß in Höhe eines Drittels der Kosten.
2. Sterbegeld für die Ehefrau ein Drittel, für ein Kind ein Fünftel des im § 29 der Satzung festgelegten Mitglieder-Sterbegeldes, jedoch mindestens 80 Mk. für die Ehefrau, 25 Mk. für ein Kind.
3. Bei Krankenhausbehandlung einen Zuschuß von täglich 2 Mk.
4. zahnärztliche Behandlung, jedoch mit der Beschränkung auf Zahnzahnen.

Die Unterstufungen werden nicht gewährt, wenn der Unterstufungsfall bei Beginn der Mitgliedschaft vorhanden ist oder eintritt, bevor dieselbe sechs Wochen bestanden hat.

Der Verlust der Mitgliedschaft auf Seiten des Kassenmitgliedes beseitigt sofort jeden ferneren Anspruch auf Unterstufung seiner Familienangehörigen durch die Kasse.

Mit dem eingangs erwähnten Zeitpunkte werden die Kassenbeiträge von 5% auf 7% des Grundlohns erhöht.

Sie betragen:

Lohnstufe	Arbeitsverdienst für den Arbeitstag bis einschließlich Markt	Grundlohn Mk.	Wochenbeitrag Mk.	Wf.
I	3	2	0	84
II	5	4	1	68
III	7	6	2	52
IV	9	8	3	36
V	11	10	4	20
VI	13	12	5	04
VII	16	15	6	30
VIII	19	18	7	56
IX	22	21	8	82
X	25	24	10	08
XI	28	27	11	34
XII	über 28	30	12	60

Für diejenigen Versicherten, für welche der Ortslohn als Grundlohn gilt, werden folgende Beiträge erhoben:

	über 21 Jahre	von 16—21 Jahren	unter 16 Jahren
a) männliche Personen:	6,80 Mk.	5,04 Mk.	3,78 Mk.
b) weibliche Personen:	4,20 Mk.	3,78 Mk.	2,52 Mk.

Für unständig Beschäftigte, die dauernd nur zu einem geringen Teile arbeitsfähig sind, betragen die Beiträge nur 60% des Ortslohns. Sie betragen für:

	über 21 Jahre	von 16—21 Jahren	unter 16 Jahren
a) männliche Personen:	5,40 Mk.	4,32 Mk.	3,24 Mk.
b) weibliche Personen:	3,60 Mk.	3,24 Mk.	2,16 Mk.

Der erhöhte Beitrag wird erstmalig für die Woche vom 27. September bis 3. Oktober d. J. erhoben.
 Der Vorstand, D. Steinhof.

Lisch, Rauch, Bier u. a. Zigarren zu verkaufen. (7531) Königstr. 14.

Militär-Stief, Gr. 31, 2. vert. (7554) Untertage 19/27.

Einfa. einfa. Bettstelle mit Seegrassmatt. u. 3 Polsterkissen billig zu verkaufen. (7553) Körnerstr. 5.

3 Ege Ferkel billig zu verkaufen. (7553) J. K. Kewer, Schwart Allee 133.

Morgen von 6 bis 7 Uhr Ferkel u. Jungans zu verkaufen. (7553) Kewerstr. 5.

Zu kaufen gesucht Herr. (7553) Kewerstr. 5.

Motorboot zu kauf. gef. Ang. m. Br. u. J. L. 30 a. d. Gp. (7530)

1 Bootstüper zum Motoreinbau geeignet, zu kauf. gef. Ang. m. Br. u. J. L. 30 a. d. G. (7529)

Ein Feder Dumm, am liebst. Kupf. od. Schweinezung zu l. gef. Ang. mit. H. 19 a. d. Gp. d. Bl. (7527)

Hüte und Pelze werden gut und billig umgearbeitet. (7542) Heimstr. 7, st.

Kart. u. Dam. Friseurgeschäft. W. Bantula, Maristr. 44 a. empf. sich z. Kauf u. Verkauf. (7528)

Best. u. Reparatur in große Hausbeschafter, a. 200 Mk. (7528)

In unserm Erfrischungsraum:

Täglich nachmittags
Künstler-Konzert
 unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Adolf Tröde.

Am Büfett in reicher Auswahl
Speisen und Getränke
 la. Bohnenkaffee
 Schokolade - Kakao - Tee
 Weine - Liköre - Bier - Grog
 la. Kuchen und Torten
 Belegte Brötchen
 Salate etc.

Am Freitag u. Sonnabend
gratis
 Kostproben
 von „Ruma“-Malz-
Kaffee
 gemischt mit Ruma-Kaffee-Ersatz.
 „Das ideale
 Frühstücks-Getränk“

Verkauft:
 1/2-Pfund-Paket „Ruma“-Malz und
 1/2-Pfund-Paket Ruma-Kaffee-Ersatz
 zusammen
8.75 Mk.

!

Holstenhaus

Lübeck

Mieterclubverein
 e. V. : Lübeck.

Am Dienstag, d. 5. Oktbr. abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer Nr. 11/12:

Versammlung der Mieter in Staatswohnungen.

Tagesordnung:
 Was geschieht zur Festsetzung der Wohnungsrenten in staatlichen Häusern?
 Zahlreichen Besuch erwartet
Der Mieterat.

Allgem. Versammlung
 am Mittwoch, d. 15. Oktbr. (7555) Der Vorstand.

Wohnstubeinrichtung 525, Kücheneinrichtung 425, Bettstellen m. Matr. 100, Kleiderschränke 225 Mk., som. alle einzelnen Möbel bill. z. vert. (7546) Stüwe, Böttcherstr. 10.

La. Kronsbeeren (7563) La. Einmachebirnen Markthallenstand 443-447 Eingang Bedersgrabe.

Achtung! Marder!
 Am 1. Oktober eröffne ich wieder den Marderfang der beliebten Schwann-Zigaretten in den Dreilagern m. 15 u. 20 Pfg. a. 20, 25, 30, 40 u. 50 Pfg. das Stück, jedoch nur in Packungen von 10 Stück an. Bestenfalls werden um reine wohnschützende Zwecke. Ein Besuch führt zur dauernden Ausbesserung. Bitte um billige Preiszahlung für Marderfang. (7534) Marderfang, St. Johannis 4.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck.

Ortsgruppe Moisling. (7525)

Mitglieder-Versammlung

am Sonnabend, dem 2. Oktober abends 8 Uhr, im Kaffeehaus Moisling.

Tagesordnung:
 1. Abrechnung vom 3. Quartal 1920.
 2. Resolutionsfeier.
 3. Die diesjährige Landverpachtung.
 4. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen erachtet
 Der Vorstand.

Deutscher Transportarb.-Verb.
 Ortsverwaltung Lübeck. (7567)

Berammlung

der Betriebsräte, Obleute und Sachkommission

der Kohlenplaharbeiter

am Sonntag, dem 2. Oktober abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Tages-Ordnung:
 1. Wahlzettel.
 2. Verschiedenes.
 Die Ortsverwaltung.

Sparklub „St. Jürgen“.

Großer Ball
 Sonnabend, den 2. Okt. 1920 im Konzerthaus „Flora“

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. (7562)

Kolosseum Ball

Jeden Mittwoch und Sonnabend
 Anfang 6 Uhr
 Heinrich Ohde. (7531)

Zentralverband der Zimmerer
 Einladung zum (7568)

36. Stiftungsfest Ball

am Sonnabend, dem 9. Oktober 1920 im Gewerkschaftshaus, Johannisstr. 50/52.

Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr.

Konzerthaus Lübeck.
Bandonionklub „Lyra“.
Grosser Ball
 am Sonnabend, dem 2. Oktober.

Anfang 6 Uhr. (7565)

Zentralhallen
 Morgen
Großer Ball.
 Sparklub zur guten Quelle“.

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund.
 Ortsausschuss Lübeck.

Sitzung

am Sonnabend, 2. Oktbr. abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung: Beschlusfassung über die Beitrags-erhöhung.

Zu dieser Sitzung sind sämtliche Vorstandsmitglieder der Gewerkschaften eingeladen.
 (7565) Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Lübeck. (7561)

Die fällige Versammlung der Elektriker am Sonntag, dem 8. Oktober, fällt aus.

Die Ortsverwaltung.

Kaffeehaus Moisling

Sonntag, den 8. Oktober: Gr. Preisschieß. u. Ball (7526) H. Stemers.

Pfeifenklub „Gut Qualm“.

Gr. Stiftungsfest m. Ball am Sonnabend d. 2. Okt. im Lokale „Einfegel“.

Anfang 7 Uhr. (7556) Der Vorstand.

Preis-Skat

Sonnabend 7 Uhr. Fr. Altmann, Sadowastr. 11a

Gledermanns

7 1/2 Uhr (7589)

Heute Premiere

des großen Oktober-Programm.

Sania-Theater.

Freitag, 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement Zum unwiderr. letzten Male

Die Dollarprinzessin.
 Operette in 3 Akt. von Fall.

Sonnabend u. Sonntag (7564) 7 1/2 Uhr: Der neue große Schlager:

Budenzauber.
 Operett.-Schwank in 3 Akt. von Willy Kaufmann.

Stadtheater Lübeck.
 Freitag B. D. u. 4. B. i. D. (7598)